

2016

Armut und soziale Eingliederung in Tirol

Ergebnisse aus EU-SILC 2012 bis EU-SILC 2014



**Herausgeber: Amt der Tiroler Landesregierung
SG Landesstatistik und *tiris***

Bearbeitung: **MMag. Mario Stadler**
Redaktion: **Mag. Manfred Kaiser**

Adresse: Landhaus 2
Heiliggeiststraße 7-9
6020 Innsbruck
Telefon: +43 512 508 / 3603
Telefax: +43 512 508 / 743605
e-mail: landesstatistik.tiris@tirol.gv.at
<http://www.tirol.gv.at/statistik>

Nachdruck - auch auszugsweise - ist nur mit Quellenangabe gestattet
Umschlagfoto: Europäische Union

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Zusammenfassung	
1 Einkommen und Lebensstandard	1
1.1 Erläuterungen zu den EU-SILC Erhebungen	1
1.2 Entstehung, Entwicklung und Verteilung des Haushaltseinkommens in Tirol und Österreich	2
1.3 Verfügbares Einkommen vs. Äquivalenzeinkommen	6
1.4 Bestimmung des Lebensstandards durch das Äquivalenzeinkommen	6
1.5 Mittleres Haushaltseinkommen pro Jahr in Tirol	7
1.6 Verteilung des äquivalisierten Haushaltseinkommens	8
1.7 Äquivalenzeinkommen von Tiroler Haushalten mit und ohne Kinder	10
1.8 Äquivalisiertes Personeneinkommen in Pensionshaushalten	11
2 Armutsgefährdung und Deprivation	11
2.1 Die einkommensbezogene Armut	12
2.2 Armutsgefährdung nach soziodemographischen Merkmalen	16
2.3 Working Poor	19
2.4 Finanzielle Deprivation und manifeste Armut	21
2.5 Deprivation in anderen Lebensbereichen	24
3 Erwerbsbeteiligung und Ausgrenzungsgefährdung	27
3.1 Erwerbsbeteiligung in Tirol und Österreich	28
3.2 Ausgrenzungsgefährdung in Tirol und Österreich	29
3.3 Ausgrenzungsgefährdung nach soziodemographischen Merkmalen	33

Anhangstabellen	35
Methodik	43
Literatur	47

Grafikverzeichnis

Grafik 1	Vergleich der Haushaltseinkommen in Tirol und Österreich	5
Grafik 2	Vergleich der S80/S20 Quoten der Haushaltseinkommen in Tirol	5
Grafik 3	Internationale äquivalisiertes Haushaltseinkommen und dessen Verteilung	9
Grafik 4	Armutsgefährdung 2011/2013 in Tirol	13
Grafik 5	Armutsgefährdungsquote und Armutsgefährdungslücke in Tirol und Österreich	13
Grafik 6	Armutsgefährdung in der Europaregion Tirol, Südtirol, Trentino	14
Grafik 7	Internationale Armutsgefährdung	15
Grafik 8	Erwerbsbeteiligung der Haushalte in Tirol	28
Grafik 9	Erwerbsbeteiligung der Haushalte in Österreich	29
Grafik 10	Überlappung von Problembereichen ausgrenzungsgefährdeter Personen in Tirol 2011/2013	30
Grafik 11	Ausgrenzungsgefährdung in der Europaregion Tirol, Südtirol, Trentino	31
Grafik 12	Internationale Ausgrenzungsgefährdung	32

Verzeichnis der Übersichtstabellen

Übersicht 1	Stichprobengrößen nach Haushalten und Personen	2
Übersicht 2	Entstehung und Verteilung der verfügbaren Einkommen in Tirol	4
Übersicht 3	Entstehung und Verteilung der verfügbaren Einkommen in Österreich	4

Übersicht 4	Beispiele zur Berechnung des Einkommensbedarfs	7
Übersicht 5	Mittleres Äquivalenzeinkommen nach soziodemographischen Merkmalen in Tirol und Österreich	7
Übersicht 6	Äquivalisiertes Haushaltseinkommen nach Anzahl der im Haushalt lebenden Kinder in Tirol	10
Übersicht 7	Äquivalisiertes Personeneinkommen in Pensionistenhaushalten in Tirol	11
Übersicht 8	Armutsgefährdung nach soziodemographischen Merkmalen in Tirol	16
Übersicht 9	Äquivalisiertes Medianeinkommen armutsgefährdeter Personen in Tirol	17
Übersicht 10	Armutsgefährdung nach soziodemographischen Merkmalen in Österreich	18
Übersicht 11	Äquivalisiertes Medianeinkommen armutsgefährdeter Personen in Österreich	19
Übersicht 12	Armutsgefährdung trotz Erwerbstätigkeit in Tirol	21
Übersicht 13	Armutsgefährdung trotz Erwerbstätigkeit in Österreich	21
Übersicht 14	Finanzielle Deprivation in Tirol, Punktschätzer	23
Übersicht 15	Finanzielle Deprivation in Tirol, Standardfehler	23
Übersicht 16	Zusammenhang von Armutsgefährdung und finanzieller Deprivation in Tirol	24
Übersicht 17	Deprivation bei der Ausstattung mit Konsumgütern in Tirol, Punktschätzer	25
Übersicht 18	Deprivation bei der Ausstattung mit Konsumgütern in Tirol, Standardfehler	25
Übersicht 19	Deprivation im Bereich „Wohnen“ in Tirol, Punktschätzer	25
Übersicht 20	Deprivation im Bereich „Wohnen“ in Tirol, Standardfehler	26
Übersicht 21	Deprivation im Bereich „Gesundheit“ in Tirol, Punktschätzer	26
Übersicht 22	Deprivation im Bereich „Gesundheit“ in Tirol, Standardfehler	26

Übersicht 23	Erwerbsbeteiligung der Haushalte in Tirol	28
Übersicht 24	Erwerbsbeteiligung der Haushalte in Österreich	29
Übersicht 25	Ausgrenzungsgefährdung nach soziodemographischen Merkmalen in Tirol	33
Übersicht 26	Ausgrenzungsgefährdung nach soziodemographischen Merkmalen in Österreich	34

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1.1	Haushaltseinkommen in Tirol, 3- jähriger Durchschnitt von 2012 bis 2014	36
Tabelle 1.2	Haushaltseinkommen in Österreich, 3- jähriger Durchschnitt von 2012 bis 2014	37
Tabelle 2.1a	Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen nach soziodemographischen Merkmalen in Tirol	38
Tabelle 2.1b	Standardfehler des Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen nach soziodemographischen Merkmalen in Tirol	39
Tabelle 2.2a	Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen nach soziodemographischen Merkmalen in Österreich	40
Tabelle 2.2b	Standardfehler des Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen nach soziodemographischen Merkmalen in Österreich	41
Tabelle 3	Internationale Workin Poor Quoten nach Ausmaß der Erwerbstätigkeit	42

Zusammenfassung

In der vorliegenden Arbeit wurde zur Analyse der EU- SILC Daten ein gleitender, symmetrischer und 3- jähriger Durchschnitt der einzelnen Erhebungsjahre gebildet, um die statistischen Schwankungsbreiten möglichst klein zu halten. Die ausgewiesenen Ergebnisse werden als Durchschnitt der Jahre 2012 bis 2014 errechnet.

Im Durchschnitt der Jahre 2012 bis 2014 gelten laut Definition in Tirol **89.342 Personen** als **armutsgefährdet**, was einer Armutsgefährdungsquote von 12,4% entspricht. Diese Personen erreichen das Schwelleneinkommen von € 13.432 pro Jahr nicht. Gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 2011 bis 2013 reduzierte sich die Zahl der armutsgefährdeten TirolerInnen um etwas mehr als 6.500 Personen. Aufgrund der Schwankungsbreite kann diese Entwicklung nicht statistisch abgesichert werden. Tirol weist im Österreichvergleich eine leicht unterdurchschnittliche Gefährdungsquote auf. In der Europaregion Tirol, Südtirol, Trentino hat Tirol allerdings die höchste Armutsgefährdungsquote.

Personen, die **nicht in Österreich geboren** wurden, haben eine deutlich erhöhte **Armutsgefährdungsquote** (17,3%). Ebenfalls erhöht armutsgefährdet sind Einpersonenhaushalte (22,3%), **Personen ohne Erwerbstätigkeit** (15,9%) und Menschen, die das **65-igste Lebensjahr** überschritten haben (17,7%).

Armut kann nicht nur aufgrund monetärer Defizite, sondern auch als mangelnde Teilhabe innerhalb einer Gesellschaft definiert werden. Ein Indikator dieser mangelnden Teilhabe wird als finanzielle Deprivation bezeichnet. Treffen Armutsgefährdung und finanzielle Deprivation zusammen, spricht man von der sogenannten manifesten Armut. In Tirol gelten nach diesen Kriterien rund **3,3% der Bevölkerung** als **manifest arm**. Bundesweit liegt die manifeste Armut bei 5,0%.

Mit einem Einkommen unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle müssen in Tirol etwa 7,0% der Erwerbstätigen leben. Diese rund **23.910** als „**Working Poor**“ bezeichneten **Personen** erreichen ein jährliches äquivalisiertes Einkommen von 10.177 Euro. Rund 18.134 Personen mit Vollzeitbeschäftigung (=6,8% aller vollzeitbeschäftigten Personen) gelten als Working Poor. Bei den Teilzeitbeschäftigten liegt die Quote bei 8,0% (bezogen auf alle teilzeitbeschäftigten Personen), das sind etwa 5.522 Personen.

Eine breitere Definition für Gefährdungslagen ist die sogenannte Ausgrenzungsgefährdung, auf die sich die EU-Regierungen im Sinne des Europa-2020-Zieles geeinigt haben. Konkret sind in Tirol **119.152 Personen**, das sind **16,5% der Bevölkerung, von Ausgrenzung bedroht**. Österreichweit liegt die Ausgrenzungsgefährdungsquote bei 19,1%. Im Euregio-Vergleich ist im Bundesland Tirol ein etwa ähnlich großer Anteil der Bevölkerung von Ausgrenzung betroffen als in der Region Trentino. In Südtirol ist die Ausgrenzungsgefährdung deutlich geringer.

Das mediane Bruttoeinkommen der Tiroler Haushalte liegt mit 45.634 Euro jährlich etwas über dem Medianwert Österreichs der sich auf 43.326 Euro beläuft. Das verfügbare

Einkommen der Haushalte liegt in Tirol bei 35.514 Euro, österreichweit bei 33.561 Euro pro Jahr.

Das äquivalisierte Einkommen liegt in Tirol im Mittel mit € 21.939 jährlich etwa zwei Prozent unter dem Österreichschnitt von € 22.387. Erwerbstätigkeit erhöht die Wahrscheinlichkeit auf ein überdurchschnittliches Einkommen deutlich. Erwerbstätige Personen erreichen in Tirol ein äquivalisiertes Medianeinkommen von rund 24.690 Euro jährlich. Das deutlich niedrigste Nettohaushaltseinkommen erzielt die Gruppe der AlleinerzieherInnen mit knapp 17.100 Euro.

Armut und soziale Eingliederung in Tirol

Ergebnisse einer Analyse der EU-SILC Erhebungen 2012 - 2014¹

1 Einkommen und Lebensstandard

1.1 Erläuterungen zu den EU-SILC Erhebungen

EU-SILC (Statistics on Income and Living Conditions) bezeichnet eine Statistik über Einkommen und Lebensbedingungen von Privathaushalten in Europa. Sie bildet eine wichtige Grundlage für die Europäische Sozialstatistik.

In Österreich wurde EU-SILC erstmals 2003 als einmalige Querschnittserhebung von STATISTIK AUSTRIA durchgeführt. Mit 2004 begann eine integrierte Längs- und Querschnittserhebung – das heißt, jeweils rund drei Viertel der Haushalte werden auch im Folgejahr wieder befragt, ein Viertel der Stichprobe kommt jährlich neu dazu (Rotationsprinzip). Grundlage für die Stichprobe ist eine reine Zufallsauswahl aus dem zentralen Melderegister. Alle Personen eines Haushalts ab 16 Jahren werden persönlich befragt. Zusätzlich werden grundlegende Informationen zu Kindern erhoben, womit sich auf Bundesebene ein umfassendes Bild der Einkommens- und Lebenssituation von Menschen in österreichischen Haushalten zeichnen lässt.

Seit dem Vorliegen der Einkommens- und Lebensbedingungen-Statistikverordnung (ELStV) ist STATISTIK AUSTRIA dazu angehalten, Einkommen der Statistik EU-SILC aus Verwaltungsdaten zu befüllen. In die Erhebung EU-SILC 2011 wurden erstmals schrittweise Verwaltungsdaten miteinbezogen. Seit dem Projekt EU-SILC 2012 werden Registerdaten in großem Ausmaß sowohl für die Berechnung von Komponenten des Haushaltseinkommens herangezogen, als auch für die Gewichtung verwendet. Aufgrund der unterschiedlichen strukturellen Beschaffenheit von Befragungs- und Verwaltungsdaten unterliegt die Vergleichbarkeit der Ergebnisse aus diesen beiden Quellen nicht unerheblichen Einschränkungen. Es entsteht somit vor allem bei den Einkommensvariablen sowie bei den einkommensbasierten Sozialindikatoren ab EU-SILC 2012 ein deutlicher Bruch in der Zeitreihe. Darüber hinaus sind aufgrund der geänderten Gewichtung auch nicht-einkommensbasierte Indikatoren betroffen. Deshalb wurde von STATISTIK AUSTRIA, gemeinsam mit dem Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz beschlossen, die Daten auch der Vorjahre 2008 – 2011 auf Basis von Verwaltungsdaten zurückzurechnen um eine methodisch kontinuierliche Zeitreihe ab 2008 zu ermöglichen.²

Bei Veröffentlichung dieser Arbeit hatte die Tiroler Landesstatistik die Erhebungen EU-SILC 2012 – 2014 auf Basis von Verwaltungsdaten zur Verfügung.

¹ Quelle: Statistik Austria, EU-SILC 2012 - 2014

² Statistik Austria, Methodenbericht zur Rückrechnung von EU-SILC 2008-2011 auf Basis von Verwaltungsdaten, Oktober 2014

Die Stichprobengrößen der in dieser Arbeit verwendeten Erhebungen sind in folgender Übersicht dargestellt.

Übersicht 1: Stichprobengrößen nach Haushalten und Personen				
	Haushalte befragt	Personen		
		unter 16 Jahren	16 Jahre und älter	Insgesamt
Österreich 2012	6.232	2.433	11.477	13.910
Österreich 2013	5.977	2.310	10.940	13.250
Österreich 2014	5.909	2.237	10.745	12.982
Tirol 2012	501	222	953	1.175
Tirol 2013	492	212	925	1.137
Tirol 2014	473	208	893	1.101

Aus den relativ kleinen Stichprobengrößen für Tirol resultieren bei der Schätzung von tiefer gegliederten Merkmalen zum Teil hohe Standardfehler. Diese führen zu größeren statistischen Schwankungsbreiten und damit zu erschwerter Interpretation der interessierenden Schätzergebnisse. Dieses Problem betraf auch alle EU- SILC Auswertungen der Jahre 2003/04 bis 2010.

Um dieser Problematik etwas entgegenzuwirken werden in dieser Arbeit das Konzept und die daraus resultierende Methodik grundsätzlich geändert. Die interessierenden Parameter der Erhebungen 2012 bis 2014 werden für jedes Jahr geschätzt und ein 3-jähriger, symmetrischer Durchschnitt (arithmetisches Mittel) errechnet. Die Parameter für das Jahr 2013 werden aus dem Durchschnitt der Jahre 2012, 2013 und 2014 geschätzt. Die Schätzer sowie die statistischen Fehler (Standardfehler, Konfidenzintervalle) werden mittels Bootstrap-Verfahren ermittelt, welches das Stichprobendesign (Rotationsprinzip) berücksichtigt (siehe Kapitel – Methodik).

Die Idee der 3-jährigen Durchschnitte basiert auf der Beobachtung, dass sich die Einkommen einerseits und die Parameter der Armuts- bzw. Ausgrenzungsgefährdung andererseits nur sehr langfristig ändern. Der Verlust an Aktualität zu Gunsten aussagestärkerer Punktschätzer mit geringeren Schwankungsbreiten kann somit hingenommen werden.

Wird in der vorliegenden Arbeit auf eine Jahresangabe verzichtet, repräsentieren die ausgewiesenen Werte Durchschnitte der Jahre 2012 bis 2014.

1.2 Entstehung, Entwicklung und Verteilung des verfügbaren Haushaltseinkommen in Tirol und Österreich

Auf Grundlage der Daten aus den EU-SILC-Erhebungen kann auf das verfügbare Einkommen der Tiroler Haushalte hochgerechnet werden. Als Einkommenszeitraum gilt jeweils das Vorjahr des Erhebungsjahres, bspw. gelten in den Erhebungen EU-SILC 2012,

2013 und 2014 die Jahre 2011, 2012 und 2013 als Referenzjahre für die Einkommen. Privatpensionen werden in die Berechnung des Haushaltseinkommens nicht miteinbezogen.

Die Berechnung des verfügbaren Haushaltseinkommens wird in folgender Weise durchgeführt:

Erwerbseinkommen aus unselbständiger und selbständiger Erwerbstätigkeit
+ Kapitalerträge (Zinsen und Dividenden)
= **Markteinkommen brutto**
+ Pensionen (Eigen- und Hinterbliebenenpensionen)
= **Primäreinkommen brutto**
+ Sozialtransfers (Arbeitslosengeld, Familienleistungen, Wohnbeihilfen, ...)
= **Brutto-Einkommen**
- Steuern und Sozialabgaben
= **Netto-Einkommen**
+/- regelmäßige Privattransfers (Alimente, Unterhaltszahlungen, ...)

= **verfügbare Haushaltseinkommen** (ohne Mitberücksichtigung von Privatpensionen)

Im Durchschnitt der Jahre 2012 bis 2014 erwirtschaften rund 258.000 Haushalte in Tirol ein Markteinkommen von zirka 12,43 Mrd. Euro. Das Bruttoeinkommen der rund 300.000 Haushalte beläuft sich auf etwa 16,65 Mrd. Euro, nach Abzug der Sozialversicherungsbeiträge und der Einkommenssteuer ergibt sich ein Nettoeinkommen von 12,42 Mrd. Euro. Nach Einrechnung des Saldos aus den Privattransfers ergibt sich ein verfügbares Einkommen der Tiroler Haushalte von 12,40 Mrd. Euro, etwas mehr als 4 Mrd. Euro niedriger als das Bruttoeinkommen. In etwa 1,8 Mrd. Euro wenden die Tiroler Haushalte für das Wohnen auf, was das verfügbare Haushaltseinkommen nach Abzug dieser Kosten auf 10,64 Mrd. Euro reduziert. Dividiert man die Wohnkosten durch die Zahl der Haushalte errechnet sich ein durchschnittlicher Aufwand fürs Wohnen der Tiroler Haushalte von zirka 5.983 Euro jährlich.

Ein weiterer interessanter Aspekt der Haushaltseinkommen ist deren Verteilung. Ein Maß zur Messung der Konzentration der Einkommen ist die sogenannte S80/S20 Quote. Diese Quote setzt das obere Quintil der Verteilung mit dem unteren Quintil in Relation und gibt Auskunft darüber, um wie viel Mal höher die Summe der Einkommen jener 20% der Bevölkerung mit dem höchsten Einkommen, gegenüber jenen 20% mit dem geringsten Einkommen ist.

In der folgenden Übersicht sind die Einkommen dargestellt, sowie die jeweiligen Medianwerte für die Haushalte berechnet.

Übersicht 2: Entstehung und Verteilung der verfügbaren Einkommen in Tirol					
Einkommen der Haushalte in Tirol	Anzahl der Haushalte	Median - 50% haben weniger als ...	arithmetisches Mittel	Summe (in Mrd. Euro)	S80/S20 Quote
Markteinkommen brutto	258.309	38.137	48.112	12,431	/
Primäreinkommen brutto	295.898	41.523	51.789	15,334	11,52
Brutto Einkommen	300.166	45.634	55.347	16,625	9,01
Netto Einkommen	300.166	35.548	41.333	12,416	7,05
verfügbares Einkommen	300.381	35.514	41.209	12,389	6,86
Verfügbares Einkommen nach Wohnkosten	293.141	29.869	36.249	10,635	8,25

In Österreich erreichen etwa 3,1 Mio. Haushalte ein Bruttomarkteinkommen von 138,6 Mrd. Euro. Berücksichtigt man die Pensionszahlungen und die Sozialtransfers ergibt sich für die etwa 3,7 Mio. Haushalte ein Bruttoeinkommen von 196,1 Mrd. Euro. Nach Abzug von Steuern und Sozialabgaben verbleibt ein Nettoeinkommen von 146,4 Mrd. Euro. Das verfügbare Haushaltseinkommen beträgt in Österreich rund 146,0 Mrd. Euro. Der Wohnaufwand beläuft sich in Österreich auf zirka 21,9 Mrd. Euro, was in etwa 6.018 Euro an jährlichen Wohnkosten pro Haushalt entspricht. Das verfügbare Einkommen der rund 3,6 Mio. Haushalte nach Abzug dieser Kosten beträgt in etwa 124,1 Mrd. Euro.

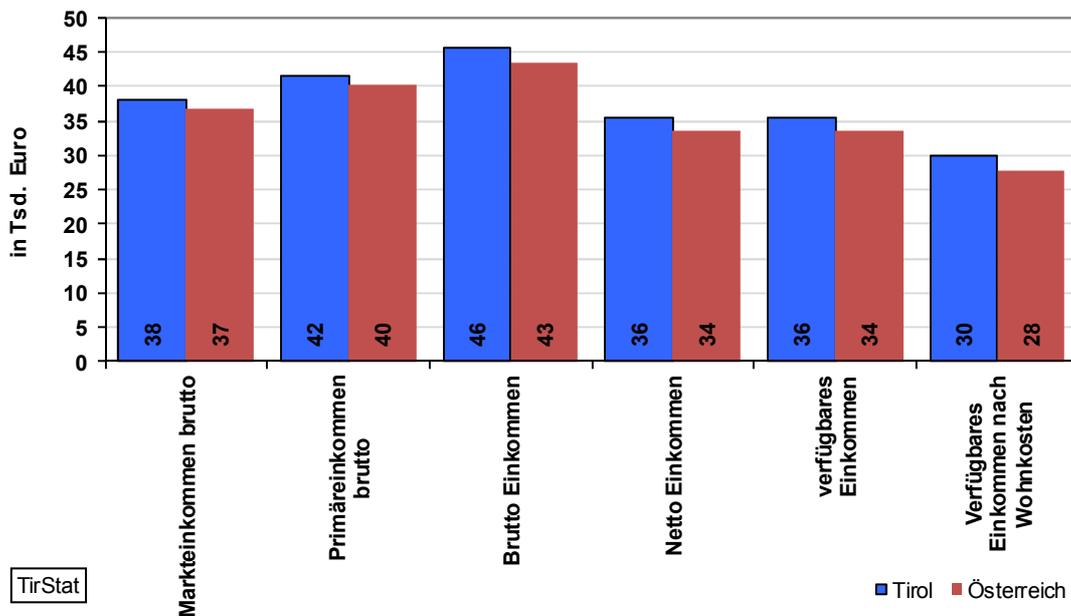
Übersicht 3: Entstehung und Verteilung der verfügbaren Einkommen in Österreich					
Einkommen der Haushalte in Österreich	Anzahl der Haushalte	Median - 50% haben weniger als ...	arithmetisches Mittel	Summe (in Mrd. Euro)	S80/S20 Quote
Markteinkommen brutto	3.064.720	36.748	45.238	138,616	/
Primäreinkommen brutto	3.614.783	40.169	49.845	180,222	11,38
Brutto Einkommen	3.708.010	43.326	52.867	196,081	8,85
Netto Einkommen	3.708.218	33.654	39.458	146,352	6,77
verfügbares Einkommen	3.710.535	33.561	39.348	146,036	6,51
Verfügbares Einkommen nach Wohnkosten	3.638.243	27.894	34.111	124,142	8,42

Der Median des Bruttoeinkommens der Tiroler Haushalte liegt im Durchschnitt der Erhebungsjahre 2012 bis 2014 bei 45.634 Euro, österreichweit bei 43.326 Euro. Das verfügbare Einkommen der Haushalte ist im Median in Tirol mit 35.514 Euro etwas höher als in Österreich mit 33.561 Euro, was an der in Tirol deutlich über dem österreichischen Durchschnitt liegenden Haushaltsgröße liegt.

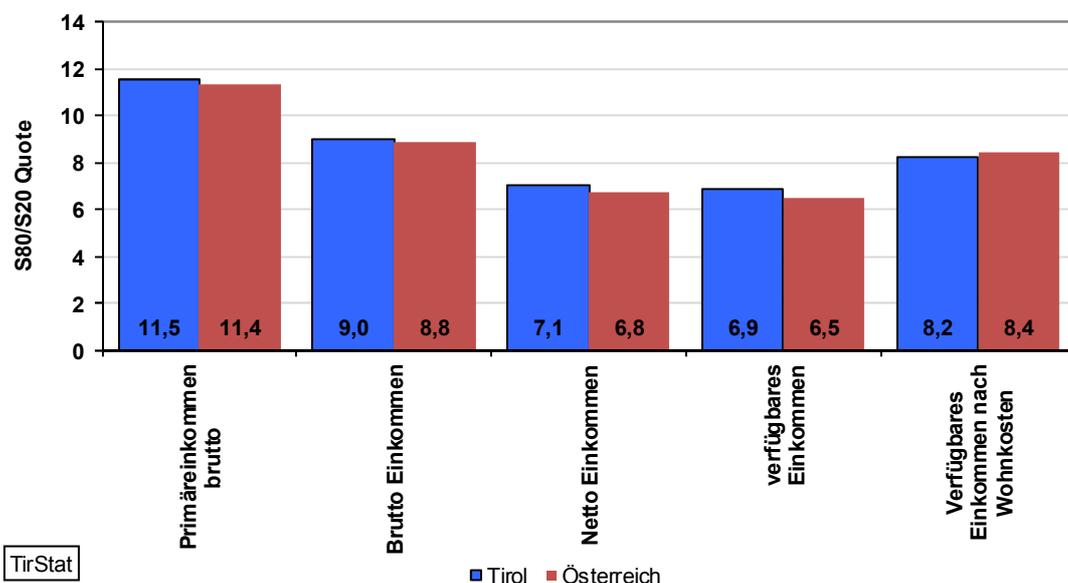
Für das Bruttoeinkommen errechnet sich in Tirol eine S80/S20 Quote von 9,01. Nach Abzug von Steuern und Sozialabgaben reduziert sie sich auf 7,05 für das Nettoeinkommen, was im Vergleich zum Bruttoeinkommen einer „gleicheren“ Verteilung entspricht. Die Berücksichtigung von Privattransfers verringert die S80/S20 Quote auf 6,86 und der Abzug der Wohnkosten lässt die Ungleichverteilung wieder ansteigen. Die Wohnkosten haben somit einen negativen Umverteilungseffekt. Die Summe des verfügbaren Haushaltseinkommens nach Abzug der Wohnkosten jener 20% der Haushalte mit dem höchsten verfügbaren Einkommen ist rund 8,25 mal so hoch als jener der 20% mit dem niedrigsten verfügbaren Haushaltseinkommen.

Die S80/S20 Quote der Einkommen in Österreich weist, mit Ausnahme des verfügbaren Einkommens nach Wohnkosten, eine etwas niedrigere Konzentration auf als in Tirol, was bedeutet, dass die Einkommen in Tirol geringfügig ungleichmäßiger auf die Haushalte verteilt sind als im österreichischen Durchschnitt. Diese Unterschiede sind allerdings statistisch nicht signifikant.

Grafik 1: Vergleich der Haushaltseinkommen in Tirol und Österreich (Median)



Grafik 2: Vergleich der S80/S20 Quoten der Haushaltseinkommen in Tirol



1.3 Verfügbares Einkommen vs. Äquivalenzeinkommen

Wie unter Punkt 1.2 bereits erörtert, versteht man unter dem verfügbaren Haushaltseinkommen die Summe aller Primäreinkommen, das sind Einkommen aus unselbständiger und selbständiger Erwerbstätigkeit sowie Einnahmen aus Kapitalbesitz der im Haushalt lebenden Personen, zuzüglich aller empfangenen Transferleistungen (z.B. Arbeitslosengeld, Kindergeld, Karenzgeld, Renten infolge Krankheit/Unfall/Invalidität,...), abzüglich Steuern und Sozialleistungen.

Das Äquivalenzeinkommen (oder auch äquivalisiertes Haushaltseinkommen) geht zwar vom verfügbaren Einkommen aus, setzt dieses Einkommen aber mit festgelegten Gewichtungsfaktoren in Relation zur Anzahl und Alter der im Haushalt lebenden Personen. Nähere Hinweise dazu liefert Kapitel 1.4.

Da sich dieser Bericht mit den Einkommensverhältnissen von Haushalten beschäftigt, beziehen sich die folgenden Ausführungen ausschließlich auf das Äquivalenzeinkommen.

1.4 Bestimmung des Lebensstandards durch das Äquivalenzeinkommen

EU-SILC gewährt vor allem Einblicke in die Einkommenssituation der befragten Haushalte und Personen. Doch erst eine Gegenüberstellung des jeweiligen Bedarfs eines Haushaltes und dessen verfügbarer Ressourcen gibt näherungsweise Auskunft über den Lebensstandard der Haushaltsmitglieder. Es gibt verschiedene statistische Methoden, den bedarfsgewichteten Ressourcenzugang bzw. das äquivalisierte Haushaltseinkommen zu bestimmen. Die üblichen Analysen gehen dabei von der Annahme aus, dass alle Personen, die in einem gemeinsamen Haushalt leben, in selber Weise am gesamten verfügbaren Einkommen partizipieren und dieses Einkommen somit den individuellen Ressourcenzugang definiert.

Der tatsächliche Ressourcenbedarf ist empirisch schwer feststellbar. Konsumausgaben hängen sehr stark von persönlichen Präferenzen ab und gehen meist über den Mindestbedarf hinaus. In Publikationen und Studien zu diesem Thema wird der Ressourcenbedarf fast immer über konventionell festgelegte Bedarfsgewichte (Äquivalenzskalen) festgelegt. Dabei wird davon ausgegangen, dass größere Haushalte weniger Einkommen benötigen als mehrere Einpersonenhaushalte. Die Gewichtungsfaktoren unterscheiden sich teilweise, abhängig vom angenommenen Einsparungspotential (Elastizität). In dieser Arbeit wird die so genannte EU-Skala angewendet, die im Folgenden kurz erläutert wird.

Eine allein lebende, erwachsene Person erhält den Wert 1, der als Referenzpunkt (Konsumäquivalente) gilt. Dieser setzt sich zusammen aus dem Fixbedarf für den Haushalt (Gewicht: 0,5) und dem Fixbedarf für die erste Person (Gewicht: 0,5). Der unterstellte Ressourcenbedarf steigt mit jedem weiteren Erwachsenen um eine halbe Konsumäquivalente und jedes weitere Kind unter 14 Jahren wird mit 0,3 Konsumäquivalenten gewichtet. Zur Verdeutlichung der Berechnung des Einkommensbedarfes sind in Übersicht 4 einige Berechnungsbeispiele

dargestellt. Das Äquivalenzeinkommen ergibt sich somit durch Division des verfügbaren Haushaltseinkommens durch die jeweilige Konsumäquivalente des Haushaltes.

	Fixbedarf des Haushaltes	Bedarf für Erwachsene	Bedarf für Kinder	Gesamtbedarf
Einpersonenhaushalt	0,5	0,5	0,0	1
AlleinerzieherIn mit 2 Kindern	0,5	0,5	0,6	1,6
Familie mit 1 Kind	0,5	1	0,3	1,8

1.5 Mittleres Haushaltseinkommen pro Jahr in Tirol: 21.939 Euro

Im Untersuchungszeitraum liegt der Median des äquivalisierten Einkommens in Tirol bei 21.939 Euro jährlich. D.h. 50 % der Haushalte verdienen mehr, 50 % verdienen weniger als 21.939 Euro. Das mediane Äquivalenzeinkommen in Österreich beträgt € 22.387. Das äquivalisierte Einkommen liegt in Tirol um etwa 2,00 % unter dem Österreichschnitt. Dieser Unterschied ist allerdings statistisch nicht signifikant. Ebenfalls nicht signifikant zeigt sich der Unterschied des äquivalisierten mittleren Einkommens zwischen Frauen und Männern. Der Median des äquivalisierten Haushaltseinkommens liegt bei Personen, deren Geburtsland nicht Österreich ist, um knapp 2.500 Euro netto jährlich niedriger. Das niedrigste Nettohaushaltseinkommen erzielt die Gruppe der Alleinerzieher/Innen. Das mediane äquivalisierte Einkommen liegt mit rund 17.100 Euro im Jahr etwa 4.800 Euro unterhalb des Durchschnittseinkommens. Erwerbstätigkeit erhöht die Wahrscheinlichkeit auf ein überdurchschnittliches Einkommen deutlich. Im Gegensatz zu Personen ohne Erwerbstätigkeit, erzielen erwerbstätige Personen ein um über 3.600 Euro höheres äquivalisiertes Haushaltseinkommen.

Soziodemographische Merkmale	Tirol			Österreich		
	Median in Euro	Konfidenzintervall 95%		Median in Euro	Konfidenzintervall 95%	
		Untere Grenze	Obere Grenze		Untere Grenze	Obere Grenze
Gesamt	21.939	21.067	22.811	22.387	22.070	22.705
Männer	22.499	21.478	23.519	22.972	22.611	23.333
Frauen	21.365	20.386	22.345	21.847	21.515	22.179
Geburtsland nicht Österreich	20.749*	17.147	24.351	18.065	17.443	18.686
Geburtsland Österreich	23.241	22.076	24.407	24.249	23.935	24.564
erwerbstätig	24.690	23.371	26.008	25.596	25.163	26.029
nicht erwerbstätig	21.078	19.556	22.601	19.704	19.208	20.201
Pensionisten	21.597	20.206	22.988	22.147	21.702	22.591
Alleinerzieher/innen	17.068	14.503	19.633	16.430	15.613	17.247

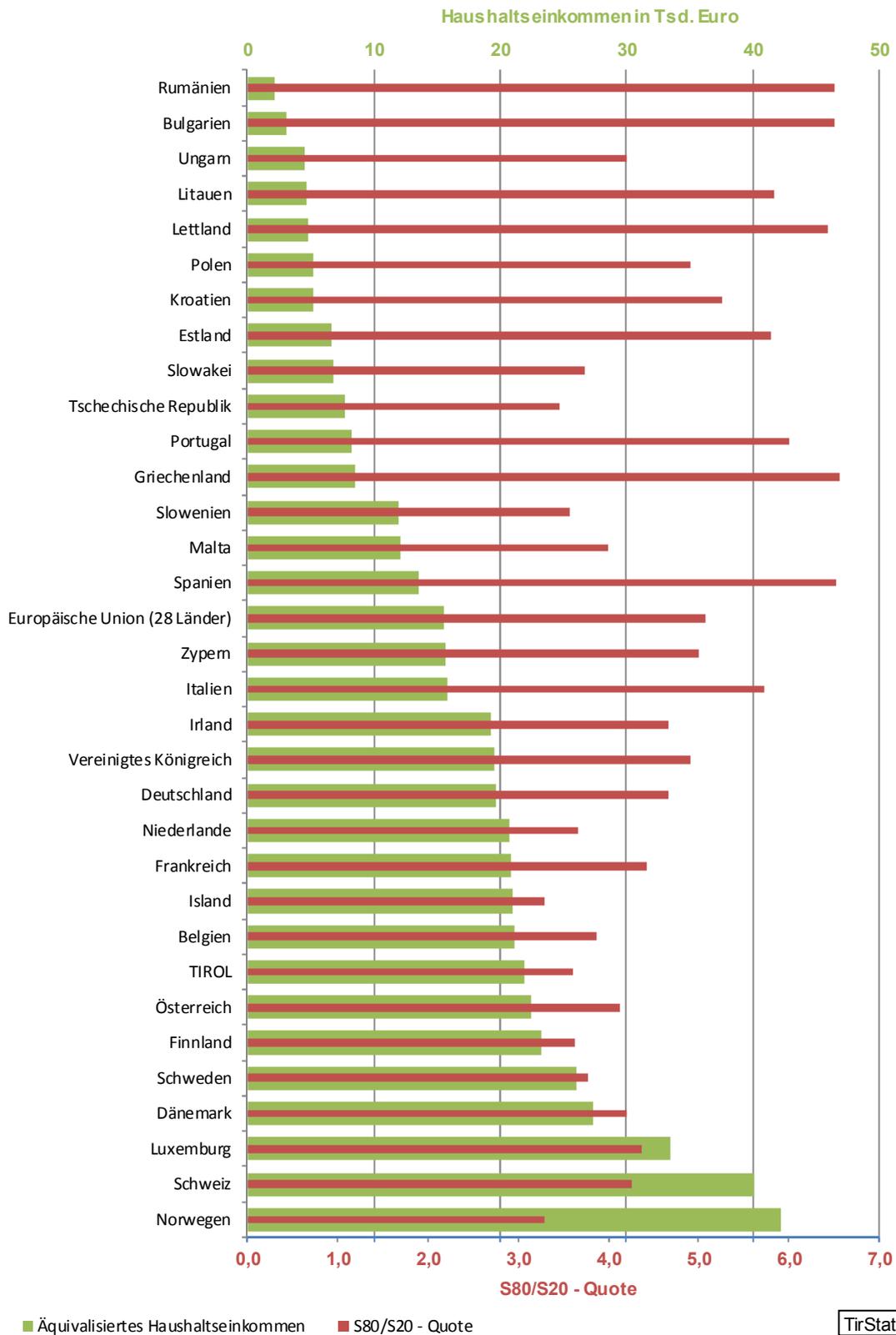
1.6 Äquivalisiertes Haushaltseinkommen und dessen Verteilung im internationalen Vergleich

Die Unterschiede der Haushaltseinkommen in den wichtigsten europäischen Staaten sind extrem groß. In Rumänien beträgt das jährliche äquivalisierte Haushaltseinkommen etwa 2.100 Euro, während in Norwegen ein 20-mal höheres Einkommen (rund 42.000 Euro) erreicht wird. Tirol, wie auch Österreich, liegt mit knapp 22.000 Euro jährlichem Äquivalenzeinkommen vor Deutschland und Italien im oberen Drittel der einkommensstärksten europäischen Länder.

Als Indikator, der Aufschluss über die Verteilung des äquivalisierten Einkommens gibt, wird die S80/S20 Quote verwendet. Diese besagt wie viel Mal mehr die 20% der einkommensstärksten Haushalte gegenüber den 20% der einkommensschwächsten Haushalte verdienen.

Die folgende Grafik zeigt, dass in Ländern mit niedrigerem Einkommen zusätzlich meist eine ungerechtere Verteilung des Einkommens auf die Haushalte auftritt. In Rumänien bspw. verdienen jene 20% der Haushalte mit dem höchsten Einkommen 6,5 Mal so viel als jene 20% mit dem niedrigsten Einkommen. In Norwegen hingegen nur 3,3 Mal so viel. In Tirol liegt die S20/S80- Quote mit 3,6 unterhalb des Österreichwertes von 4,1. Die höchste Konzentration wurde mit einer S20/S80- Quote von 6,6 in Griechenland gemessen.

Grafik 3: Internationales äquivalisiertes Haushaltseinkommens und dessen Verteilung Ø2011/2014



1.7 Äquivalenzeinkommen von Tiroler Haushalten mit und ohne Kinder

In Übersicht 6 ist die Verteilung der Einkommen getrennt nach Haushalten mit und ohne Kindern dargestellt. Das Medianeinkommen ist in Haushalten mit Kindern um etwas mehr als 500 Euro jährlich niedriger als in kinderlosen Haushalten. Der Median des äquivalisierten Nettohaushaltseinkommens von Haushalten mit zwei Kindern liegt rund 5.430 Euro über der Armutsgefährdungsschwelle.

Übersicht 6: Äquivalisiertes Haushaltseinkommen nach Anzahl d. im Haushalt lebenden Kinder in Tirol			
Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen in Tirol gesamt			
... haben weniger als ... €	Einkommen jährlich	1/12 d. Einkommens	betroffene Personen
10%	12.221	1.018	72.029
25%	16.728	1.394	180.073
50%	21.939	1.828	360.146
75%	29.824	2.485	540.220
90%	39.065	3.255	648.264
Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen in Tirol der Haushalte ohne Kinder			
... haben weniger als ... €	Einkommen jährlich	1/12 d. Einkommens	betroffene Personen
10%	14.801	1.233	24.844
25%	20.233	1.686	62.109
50%	27.211	2.268	124.219
75%	34.401	2.867	186.328
90%	43.614	3.635	223.594
Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen in Tirol der Haushalte mit Kindern			
... haben weniger als ... €	Einkommen jährlich	1/12 d. Einkommens	betroffene Personen
10%	12.397	1.033	34.067
25%	16.669	1.389	85.168
50%	20.784	1.732	170.337
75%	26.589	2.216	255.505
90%	35.597	2.966	306.607
Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen in Tirol der Haushalte mit 1 Kind			
... haben weniger als ... €	Einkommen jährlich	1/12 d. Einkommens	betroffene Personen
10%	13.706	1.142	11.587
25%	17.619	1.468	28.968
50%	22.456	1.871	57.936
75%	30.204	2.517	86.904
90%	40.858	3.548	104.285
Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen in Tirol der Haushalte mit 2 Kindern			
... haben weniger als ... €	Einkommen jährlich	1/12 d. Einkommens	betroffene Personen
10%	14.080	1.173	15.174
25%	17.791	1.483	37.935
50%	20.543	1.712	75.869
75%	24.428	2.036	113.804
90%	33.732	2.811	136.564
Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen in Tirol der Haushalte mit mehr als 2 Kindern			
... haben weniger als ... €	Einkommen jährlich	1/12 d. Einkommens	betroffene Personen
10%	10.055	838	7.306
25%	13.453	1.121	18.266
50%	18.862	1.572	36.532
75%	26.110	2.176	54.798
90%	30.761	2.375	65.757

1.8 Äquivalisiertes Personeneinkommen in Pensionistenhaushalten

Haushalte in denen zumindest eine Person ein Pensionseinkommen erhält, wie auch Haushalte, die ausschließlich aus Pensionsbeziehern bestehen, erzielen im Median ein Einkommen, das nur geringfügig unterhalb des mittleren Tiroler Haushaltseinkommens liegt. Haushalte, die keine Pensionszahlungen erhalten liegen geringfügig darüber.

Übersicht 7: Äquivalisiertes Personeneinkommen in Pensionistenhaushalten in Tirol			
Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen in Tirol der Haushalte ohne Pensionen			
... haben weniger als ... €	Einkommen jährlich	1/12 d. Einkommens	betroffene Personen
10%	12.027	1.002	53.266
25%	17.009	1.417	133.164
50%	22.073	1.839	266.329
75%	29.795	2.483	399.493
90%	38.283	3.190	479.392
Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen in Tirol der Haushalte mit Pensionen			
... haben weniger als ... €	Einkommen jährlich	1/12 d. Einkommens	betroffene Personen
10%	12.656	1.055	18.764
25%	16.138	1.345	46.909
50%	21.473	1.789	93.818
75%	29.724	2.477	140.727
90%	41.632	3.469	168.872
Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen in Tirol der Pensionisten			
... haben weniger als ... €	Einkommen jährlich	1/12 d. Einkommens	betroffene Personen
10%	11.273	939	13.665
25%	15.670	1.306	34.164
50%	21.597	1.800	68.327
75%	29.158	2.430	102.491
90%	39.694	3.308	122.989

2 Armutsgefährdung und Deprivation

Armutsgefährdung wird normalerweise über das Einkommen definiert. Internationale Konventionen legen fest, dass Menschen, die weniger als 60% des Median-Äquivalenzeinkommens zur Verfügung haben, als armutsgefährdet gelten. Diese Festlegung der Armutsgefährdungsschwelle ermöglicht vergleichbare Statistiken auf EU-Ebene. Der Anteil jener Personen an der Gesamtzahl der Untersuchungseinheit, deren Einkommen niedriger als dieser Schwellenwert ist, wird als Armutsgefährdungsquote bezeichnet.

Wichtig: Weder die Armutsgefährdungsquote noch die Armutsgefährdungsschwelle sagen etwas über das Ausmaß an Armut aus, dem die betroffenen Personen ausgeliefert sind.

Kritisch ist anzumerken, dass bei Fokussierung auf einen eindimensionalen Parameter bei der Erfassung eines multidimensionalen Phänomens wie Armut verschiedene Lebenslagen und Bedürfnisse, die Möglichkeiten des Einzelnen mit den vorhandenen Ressourcen zu wirtschaften, sowie Vermögen oder Verschuldung nicht berücksichtigt werden. Diese

Analyse versucht daher, Armut nicht nur direkt über das Einkommen zu definieren, sondern auch nichtmonetäre Indikatoren zur direkten Erfassung benachteiligter Lebenssituationen, hier als Deprivation bezeichnet, mit einzubeziehen.

2.1 Die einkommensbezogene Armut - Die „Schwelle“ für einen Einpersonenhaushalt liegt bei € 13.432 pro Jahr

Grafik 4 zeigt die Eckdaten der Armutsgefährdung in Tirol. Im Durchschnitt der Jahre 2012 bis 2014 lag der Median des Äquivalenzeinkommens bei 21.939 Euro. Das österreichweite äquivalisierte Medianeinkommen liegt – wie bereits dargestellt - mit € 22.387 jährlich etwas höher als in Tirol. Im Sinne der o.g. 60%- Schwelle errechnet sich daraus eine Armutsgefährdungsschwelle für einen Einpersonenhaushalt von € 13.432 pro Jahr (= € 1.119/Monat)³. Dieser Wert dient in weiterer Folge auch für das Bundesland Tirol als Referenzwert.

Gemessen am österreichischen Medianeinkommen und im Hinblick auf die gewählte Definition von Armut sind in Tirol ca. 89.342 Personen (12,4 % der Wohnbevölkerung) als armutsgefährdet zu bezeichnen. In Österreich sind im Durchschnitt der Jahre 2012 bis 2014 in Summe ca. 1.196.105 Personen, was einem Anteil von 14,3% der Wohnbevölkerung entspricht, armutsgefährdet. Der Anteil der armutsgefährdeten Personen an der Wohnbevölkerung in Prozent ausgedrückt wird als Armutsgefährdungsquote bezeichnet.

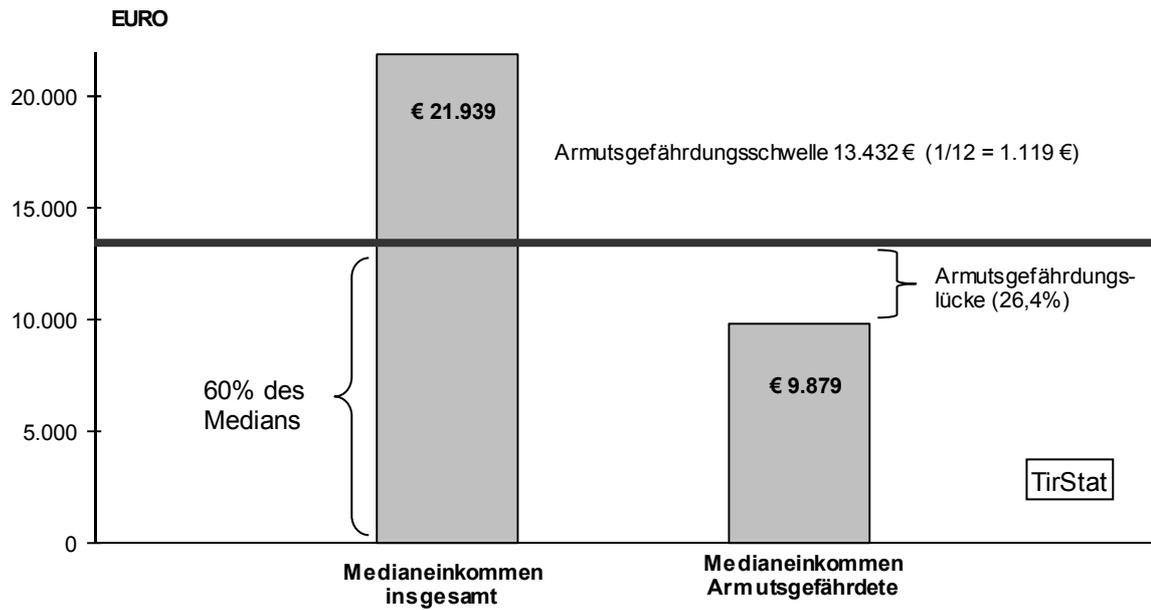
Das mittlere jährliche Einkommen aller armutsgefährdeten Personen in Tirol liegt bei 9.879 Euro. Je niedriger das Einkommen jener Menschen ist, die unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle liegen, desto größer wird die so genannte Armutsgefährdungslücke. Das ist die Differenz zwischen dem Durchschnittseinkommen der Armutsgefährdeten und der Armutsgefährdungsschwelle.

Die Armutsgefährdungslücke bietet eine Möglichkeit, das Ausmaß an Armut in Zahlen auszudrücken, denn je größer diese Lücke ist, desto niedriger ist das Durchschnittseinkommen aller von Armut betroffenen Personen eines Landes. Die Armutsgefährdungslücke beträgt in den Jahren 2012/14 in Tirol ca. 26,4%. Mit anderen Worten verfügt die Hälfte der armutsgefährdeten TirolerInnen über ein Äquivalenzeinkommen von weniger als 73,6% der Armutsgefährdungsschwelle (siehe Grafik 4).

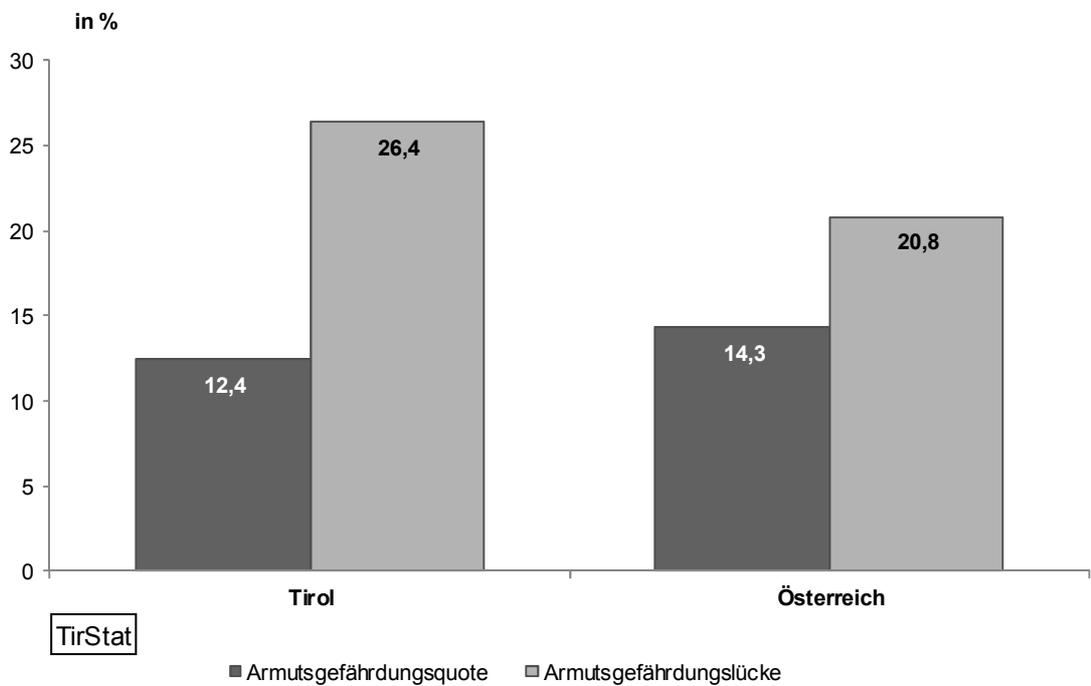
Im Vergleich mit Österreich zeigt sich in Tirol eine etwas niedrigere Armutsgefährdungsquote. Die von Armutsgefährdung betroffenen Personen in Tirol erreichen allerdings ein niedrigeres medianes Einkommen als im Bundesschnitt, wie in Grafik 5 ersichtlich.

³ Monatswert entspricht 1/12 des Jahreswertes

Grafik 4: Armutsgefährdung 2012/14 in Tirol

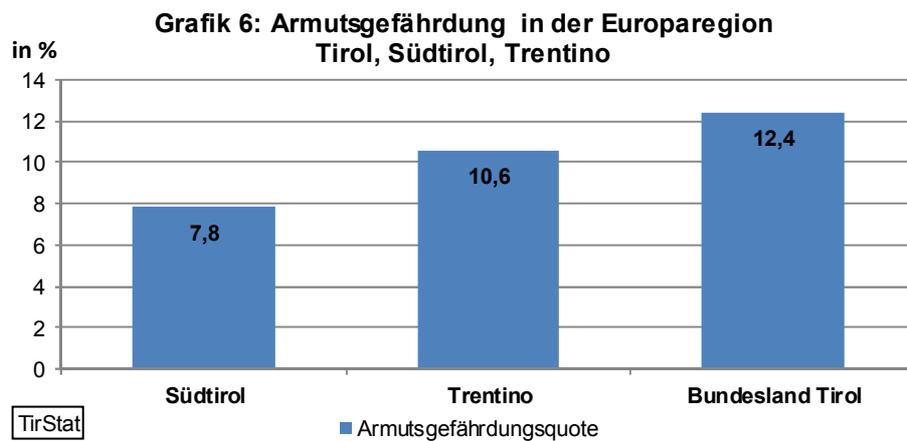


Grafik 5: Armutsgefährdungsquote und Armutsgefährdungslücke in Tirol und Österreich



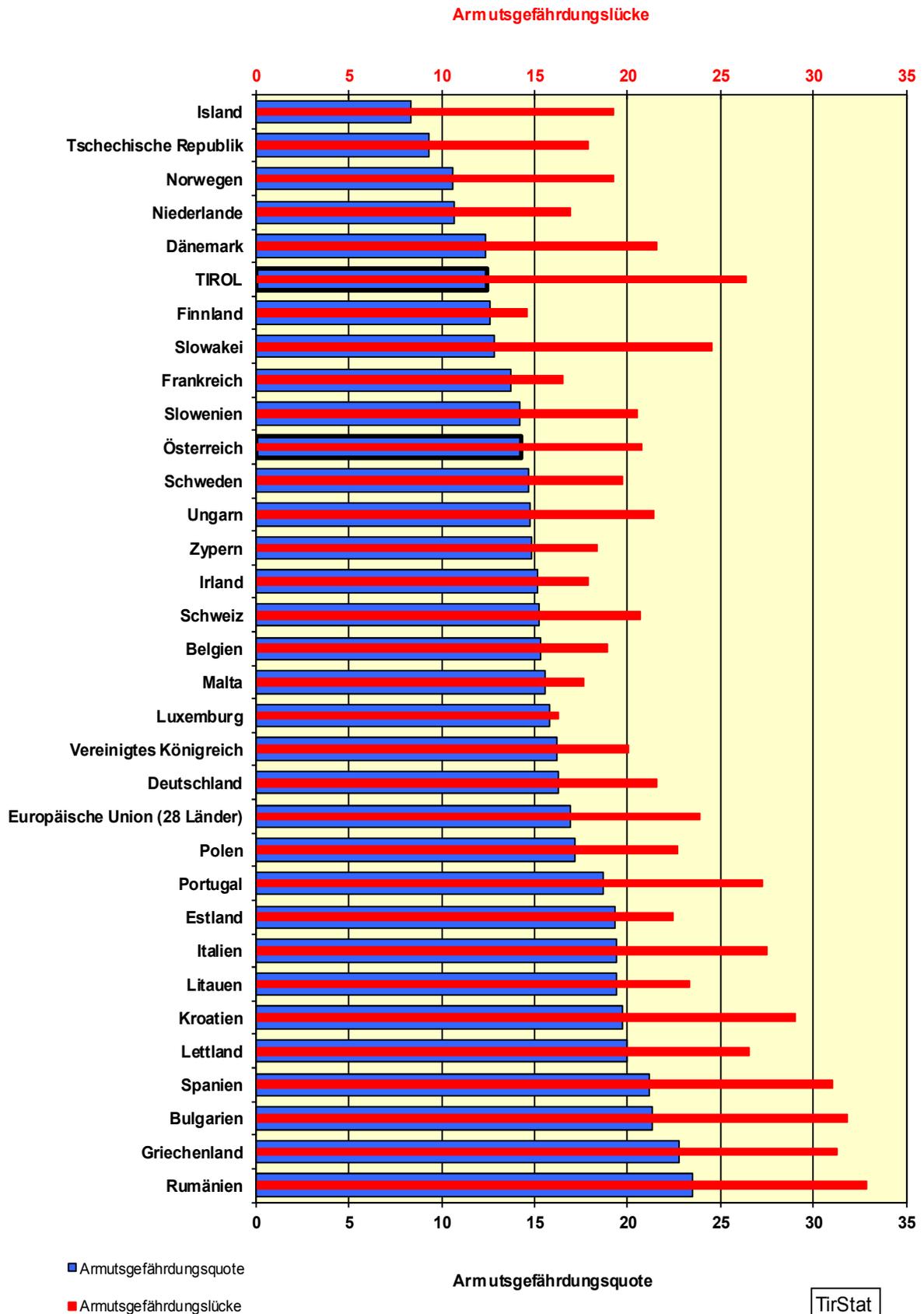
Im Vergleich mit Österreich und anderen EU-Mitgliedsstaaten schneidet Tirol hinsichtlich der Armutsgefährdungsquote und der Armutsgefährdungslücke recht gut ab. Tirol liegt mit seiner Quote an sechster Stelle der 33 untersuchten europäischen Staaten. Am höchsten ist die Armutsgefährdungsquote beispielsweise in Rumänien mit 23,5%, die höchste Armutsgefährdungslücke weist ebenfalls Rumänien mit 32,9% auf. Im Durchschnitt der EU-28 Länder beträgt die Armutsgefährdungsquote rund 16,9%, die Armutsgefährdungslücke liegt bei 23,9%.⁴

In der Europaregion Tirol, Südtirol, Trentino weist Tirol die höchste Armutsgefährdung auf.



⁴ Quelle: Eurostat, EU-SILC 2012 bis 2014

Grafik 7: Internationale Armutsgefährdung EU-SILC 2012/14



2.2 Armutsgefährdung nach soziodemographischen Merkmalen

In den folgenden Tabellen sind die Armutsgefährdungsquoten, die hochgerechnete Zahl der jeweils betroffenen Bevölkerung und das mediane äquivalisierte Haushaltseinkommen nach soziodemographischen Merkmalen für das Bundesland Tirol (Übersicht 8 u. 9) sowie für Österreich (Übersicht 10 u. 11) dargestellt.

Übersicht 8: Armutsgefährdung nach soziodemographischen Merkmalen in Tirol							
Soziodemographische Merkmale	Quote	Konfidenzintervall 95%		Lücke	Konfidenzintervall 95%		Personen
		Obere Grenze	Untere Grenze		Obere Grenze	Untere Grenze	
Gesamt	12,4	15,2	9,7	26,4	32,1	20,6	89.342
Männer	11,3	14,5	8,0	29,3	36,8	21,8	38.634
Frauen	13,5	16,4	10,6	24,2	29,4	19,0	50.707
Geburtsland nicht Österreich	17,3	24,8	9,9	33,6	49,0	18,3	17.007
Geburtsland Österreich	10,4	12,6	8,2	22,8	27,6	17,9	51.921
ledig	12,3	16,1	8,5	28,5	39,2	17,7	25.659
verheiratet, zusammen lebend	8,7	11,5	5,9	23,8	32,1	15,4	26.687
jünger 15 Jahre	17,5	24,6	10,4	28,3	40,0	16,5	19.628
jünger 20 Jahre	16,6	22,7	10,6	29,0	39,0	19,1	26.885
älter 14 und jünger 65 Jahre	10,4	13,0	7,9	26,9	33,3	20,5	52.504
älter 65 Jahre	17,7	23,3	12,1	23,5	32,0	15,0	16.891
erwerbstätig	7,3	9,3	5,2	26,0	33,9	18,2	23.608
nicht erwerbstätig	15,9	20,8	11,1	28,7	40,4	17,0	21.487
Pensionisten	15,5	19,6	11,4	22,8	28,6	17,0	20.919
Einpersonenhaushalt	22,3	27,4	17,2	23,5	28,7	18,2	22.288
Haushalt ohne Kinder	7,5	10,3	4,6	35,3	49,3	21,2	18.378
Haushalt mit Kindern	12,3	17,4	7,3	25,1	35,9	14,4	42.069
Haushalt mit Pensionen	12,7	17,0	8,3	18,3	24,0	12,6	23.377
Haushalt ohne Pensionen	12,4	15,9	8,9	30,6	37,5	23,8	65.965
<i>wohnhaft in ...</i>							
dicht besiedeltem Gebiet	19,8	27,8	11,7	39,4	59,0	19,8	22.966
mittel besiedeltem Gebiet	9,5	13,1	6,0	19,5	26,5	12,5	24.105
dünn besiedeltem Gebiet	12,0	16,1	8,0	26,4	34,9	17,9	42.271

Übersicht 9: Äquivalisiertes Medianeinkommen armutsgefährdeter Personen in Tirol						
Soziodemographische Merkmale	Äquivalisiertes Medianeinkommen (Euro / Jahr)					
	Insgesamt	Konfidenzintervall 95%		Armutsgefährdeter Personen	Konfidenzintervall 95%	
		Obere Grenze	Untere Grenze		Obere Grenze	Untere Grenze
Gesamt	21.939	22.811	21.067	9.879	10.643	9.114
Männer	22.499	23.519	21.478	9.486	10.483	8.489
Frauen	21.365	22.345	20.386	10.167	10.859	9.474
Geburtsland nicht Österreich	20.749	24.351	17.147	8.924	10.974	6.874
Geburtsland Österreich	23.241	24.407	22.076	10.359	11.012	9.707
ledig	22.562	23.946	21.179	9.603	11.041	8.166
verheiratet, zusammen lebend	23.705	24.943	22.467	10.227	11.340	9.114
jünger 15 Jahre	18.740	19.711	17.769	9.613	11.166	8.060
jünger 20 Jahre	19.247	20.266	18.228	9.517	10.837	8.196
älter 14 und jünger 65 Jahre	23.190	24.436	21.944	9.814	10.672	8.955
älter 65 Jahre	20.281	21.943	18.618	10.275	11.396	9.154
erwerbstätig	24.690	26.008	23.371	9.926	10.967	8.885
nicht erwerbstätig	21.078	22.601	19.556	9.569	11.141	7.996
Pensionisten	21.597	22.988	20.206	10.358	11.134	9.583
Einpersonenhaushalt	19.272	20.796	17.749	10.271	10.978	9.563
Haushalt ohne Kinder	27.211	29.292	25.129	8.696	10.590	6.803
Haushalt mit Kindern	20.784	22.129	19.440	10.033	11.455	8.610
Haushalt mit Pensionen	21.473	23.207	19.739	10.959	11.723	10.195
Haushalt ohne Pensionen	22.073	23.176	20.970	9.314	10.227	8.401
<i>wohnhaft in ...</i>						
dicht besiedeltem Gebiet	22.033	24.658	19.409	8.124	10.760	5.488
mittel besiedeltem Gebiet	23.228	24.782	21.674	10.802	11.734	9.870
dünn besiedeltem Gebiet	21.490	22.782	20.198	9.865	10.991	8.740

Übersicht 10: Armutsgefährdung nach soziodemographischen Merkmalen in Österreich							
Soziodemographische Merkmale	Quote	Konfidenzintervall 95%		Lücke	Konfidenzintervall 95%		Personen
		Obere Grenze	Untere Grenze		Obere Grenze	Untere Grenze	
Gesamt	14,3	15,2	13,4	20,8	22,5	19,2	1.196.105
Männer	13,4	14,4	12,4	21,3	23,4	19,2	550.227
Frauen	15,1	16,1	14,2	20,4	21,9	19,0	645.878
Geburtsland nicht Österreich	27,2	29,7	24,6	26,8	30,5	23,2	345.033
Geburtsland Österreich	10,4	11,1	9,7	19,7	20,9	18,5	602.261
ledig	14,9	16,1	13,7	24,5	27,0	21,9	337.188
verheiratet, zusammen lebend	10,6	11,6	9,6	20,3	22,7	18,0	382.552
jünger 15 Jahre	19,2	21,3	17,1	18,0	21,3	14,8	234.478
jünger 20 Jahre	17,4	19,2	15,6	18,3	21,4	15,2	309.286
älter 14 und jünger 65 Jahre	13,1	14,0	12,2	22,3	24,3	20,3	742.746
älter 65 Jahre	15,1	16,5	13,6	19,8	21,3	18,3	207.471
erwerbstätig	7,9	8,6	7,3	21,8	24,5	19,2	289.659
nicht erwerbstätig	24,1	25,9	22,3	22,5	24,8	20,2	382.828
Pensionisten	14,3	15,5	13,2	19,5	20,5	18,5	278.259
Einpersonenhaushalt	23,3	24,7	21,8	22,0	23,9	20,1	316.830
Haushalt ohne Kinder	9,4	10,4	8,4	23,8	26,7	21,0	285.509
Haushalt mit Kindern	13,6	15,2	12,0	17,9	21,4	14,4	496.150
Haushalt mit Pensionen	12,7	14,0	11,3	18,2	19,9	16,5	324.317
Haushalt ohne Pensionen	15,0	16,1	13,9	23,3	25,7	20,8	871.788
<i>wohnhaft in ...</i>							
dicht besiedeltem Gebiet	21,1	23,2	19,0	24,7	27,4	21,9	528.115
mittel besiedeltem Gebiet	11,6	12,8	10,3	18,3	20,7	15,9	281.412
dünn besiedeltem Gebiet	11,2	12,4	10,1	18,8	20,9	16,6	386.578

Übersicht 11: Äquivalisiertes Medianeinkommen armutsgefährdeter Personen in Österreich						
Soziodemographische Merkmale	Äquivalisiertes Medianeinkommen (Euro / Jahr)					
	Insgesamt	Konfidenzintervall 95%		Armutsgefährdeter Personen	Konfidenzintervall 95%	
		Obere Grenze	Untere Grenze		Obere Grenze	Untere Grenze
Gesamt	22.387	22.705	22.070	10.627	10.847	10.408
Männer	22.972	23.333	22.611	10.559	10.840	10.278
Frauen	21.847	22.179	21.515	10.676	10.872	10.479
Geburtsland nicht Österreich	18.065	18.686	17.443	9.822	10.312	9.333
Geburtsland Österreich	24.249	24.564	23.935	10.774	10.931	10.616
ledig	23.314	23.745	22.883	10.143	10.480	9.806
verheiratet, zusammen lebend	23.796	24.219	23.372	10.693	11.007	10.378
jünger 15 Jahre	19.260	19.674	18.847	11.000	11.438	10.562
jünger 20 Jahre	19.886	20.258	19.514	10.963	11.376	10.549
älter 14 und jünger 65 Jahre	23.548	23.916	23.179	10.429	10.701	10.158
älter 65 Jahre	21.264	21.739	20.790	10.761	10.958	10.565
erwerbstätig	25.596	26.029	25.163	10.493	10.846	10.140
nicht erwerbstätig	19.704	20.201	19.208	10.403	10.712	10.094
Pensionisten	22.147	22.591	21.702	10.802	10.937	10.667
Einpersonenhaushalt	20.025	20.412	19.637	10.464	10.720	10.208
Haushalt ohne Kinder	26.309	26.777	25.842	10.222	10.602	9.842
Haushalt mit Kindern	21.219	21.682	20.756	11.021	11.493	10.550
Haushalt mit Pensionen	22.495	23.013	21.978	10.978	11.207	10.748
Haushalt ohne Pensionen	22.340	22.730	21.951	10.302	10.635	9.968
<i>wohnhaft in ...</i>						
dicht besiedeltem Gebiet	21.205	21.798	20.612	10.114	10.487	9.742
mittel besiedeltem Gebiet	23.083	23.584	22.583	10.962	11.280	10.645
dünn besiedeltem Gebiet	22.599	23.024	22.173	10.899	11.185	10.614

2.3 Working Poor

Unter Working Poor versteht man jene Personen im Alter von 18 bis 64 Jahren, die im Verlauf des Referenzjahres sechs Monate oder länger in Vollzeit oder Teilzeit erwerbstätig waren und deren Einkommen dennoch unter der Armutsgefährdungsschwelle liegt. Gründe dafür können sowohl ein niedriges persönliches Einkommen als auch die Haushaltszusammensetzung und die Erwerbsintensität des Haushalts sein. Je nach Definition von Erwerbstätigkeit und Einschränkung auf bestimmte Altersgruppen variiert die Anzahl der Betroffenen (vgl. Statistik Austria 2009, S. 58). Zu früheren Auswertungen der EU-SILC Erhebung hat sich die Definition der Erwerbstätigen etwas geändert. Da zur Berechnung der Armutsgefährdungsquote das Haushaltseinkommen aus den Referenzjahren (dem der Erhebungen vorangegangenen Kalenderjahre) stammt, wurden zur Ermittlung der als Working Poor geltenden Personen ebenfalls jene Erwerbstätige herangezogen, die in den Referenzjahren - und nicht wie in früheren Analysen zum Befragungszeitpunkt - erwerbstätig waren.

In Tirol gelten 49.813 Personen im Erwerbsalter mit einem Medianeinkommen von 9.761 € als armutsgefährdet. 23.910 dieser Personen, das entspricht 48%, gingen im Referenzjahr einer Erwerbstätigkeit nach. Das bedeutet, dass rund 7,0% aller Tiroler Erwerbstätigen ein Einkommen unter der Armutsgefährdungsschwelle verzeichnen und als Working Poor gelten. Das Medianeinkommen dieser Personen liegt bei rund 10.177 €. Bundesweit sind 698.855 Personen im erwerbsfähigen Alter einkommensarm, wobei 300.151 Personen (42,9%) einer Erwerbstätigkeit nachgehen. Rund 8,0% aller in Österreich Erwerbstätigen sind armutsgefährdet und als „Working Poor“ einzustufen.

Analysiert man die Daten hinsichtlich des Arbeitsausmaßes, zeigt sich, dass rund 18.134 Personen trotz Vollzeitbeschäftigung (= 6,8% aller vollzeitbeschäftigten Personen) in Tirol als Working Poor einzustufen sind. Bei den Teilzeitbeschäftigten liegt die Quote bei 8,0% (bezogen auf alle teilzeitbeschäftigten Personen), das sind etwa 5.522 Personen.

Im gesamten Bundesgebiet gelten rund 215.200 Personen mit Vollzeitbeschäftigung (7,2%) als einkommensarm. In etwa 82.380 Teilzeitbeschäftigte (11,0%) bundesweit haben ein Einkommen unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle.

Anmerkung: Abweichungen der gesamten Anzahl an Personen, die als Working Poor eingestuft werden können, mit der Summe aus Vollzeit plus Teilzeitbeschäftigten, die ein Einkommen unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle erzielen, resultieren aus der Tatsache, dass nur Personen, die im Referenzjahr mindesten 6 Monate erwerbstätig waren, in die Berechnung miteinfließen. Eine Person beispielsweise, die 5 Monate Vollzeit und 3 Monate Teilzeit erwerbstätig war und die restlichen Monate arbeitslos gemeldet war, wird zwar in der Gesamtquote berücksichtigt, in den Vollzeit- bzw. Teilzeitquoten jedoch nicht.

Von den Personen die im Referenzjahr durchgehend 12 Monate beschäftigt waren (Voll- u. Teilzeit), erzielen 6,3%, das sind 18.340 TirolerInnen, ein Einkommen unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle. Von jenen Personen, die nicht über das gesamte Jahr hindurch beschäftigt waren, d.h. deren Beschäftigungsausmaß zwischen einem und elf Monaten lag, erreichten etwa 14,4% (10.086 Personen) ein Einkommen das unterhalb der Grenze zur Armutsgefährdung liegt. In Österreich sind rund 218.361 Personen trotz ganzjähriger Beschäftigung einkommensarm (6,7%). Das Einkommen von etwa 145.660 Personen (20,2%) die weniger als 12 Monate erwerbstätig waren, liegt unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle.

Ein deutlicher Unterschied der Working Poor Quote ist bei Betrachtung des Geburtslandes erkennbar. Nicht in Österreich geborene Personen weisen mit 13,5% in Tirol und 18,5% österreichweit einen deutlich höheren Anteil an Einkommensarmut auf, als in Österreich geborene Personen.

Ebenso, wenn auch weniger deutlich, lässt sich ein geschlechtsspezifischer Unterschied in den Working Poor Quoten erkennen. In den folgenden Übersichten sind die wichtigsten Eckdaten für Tirol und Österreich zusammengestellt. Eine Auflistung internationaler Working Poor Quoten nach Ausmaß der Erwerbstätigkeit ist in der Anhangstabelle 3 ersichtlich.

Übersicht 12: Armutsgefährdung trotz Erwerbstätigkeit in Tirol 2012/2014					
soziodemographisches Merkmal / Arbeitsausmaß	Working Poor Quote	Konfidenzintervall 95%		Working Poor betroffene Personen	Median-einkommen Working Poor
		untere Grenze	obere Grenze		
Gesamt	7,0	5,0	9,0	23.910	10.177
Männer	6,9	4,7	9,1	13.192	9.923
Frauen	7,2	4,7	9,7	10.718	10.566
Geburtsland nicht Österreich	13,5	6,9	20,1	8.196	9.438
Geburtsland Österreich	5,6	3,7	7,4	15.715	10.382
<i>Beschäftigungsausmaß</i>					
weniger 1 Jahr	14,4	8,5	20,3	10.086	8.707
1 Jahr	6,3	4,2	8,4	18.340	10.385
Vollzeit	6,8	4,6	8,9	18.134	10.069
Teilzeit	8,0	4,7	11,3	5.522	10.147

Übersicht 13: Armutsgefährdung trotz Erwerbstätigkeit in Österreich 2012/2014					
soziodemographisches Merkmal / Arbeitsausmaß	Working Poor Quote	Konfidenzintervall 95%		Working Poor betroffene Personen	Median-einkommen Working Poor
		untere Grenze	obere Grenze		
Gesamt	8,0	7,4	8,7	300.151	10.436
Männer	8,5	7,7	9,4	176.797	10.424
Frauen	7,4	6,6	8,2	123.354	10.464
Geburtsland nicht Österreich	18,5	16,1	20,9	127.576	9.880
Geburtsland Österreich	5,7	5,1	6,2	172.575	10.707
<i>Beschäftigungsausmaß</i>					
weniger 1 Jahr	20,2	17,9	22,4	145.663	10.225
1 Jahr	6,7	6,1	7,3	218.361	10.453
Vollzeit	7,2	6,5	7,9	215.200	10.614
Teilzeit	11,0	9,7	12,3	82.381	10.060

2.4 Finanzielle Deprivation und manifeste Armut

Armut kann aber auch als mangelnde Teilhabe innerhalb einer Gesellschaft definiert werden. Als Grundlage für dieses Konzept wird meist die vom Britischen Forscher Peter Townsend (1979) formulierte Definition verwendet (vgl. Townsend 1979): Armut wird dann angenommen, wenn die verfügbaren Ressourcen nicht ausreichen, um den in einer Gesellschaft üblichen Lebensstandard zu erreichen.

Der nationale Indikator für finanzielle Deprivation berücksichtigt jene Merkmale, die im Rahmen einer von STATISTIK AUSTRIA durchgeführten repräsentativen Telefonbefragung mehrheitlich als „absolut notwendig“ für einen angemessenen Lebensstandard in Österreich bezeichnet wurden. Zudem wurde die Meinung von Fachleuten und Armutsbetroffenen bei der Auswahl der Deprivationsmerkmale berücksichtigt (vgl. Till-Tentschert/Weiss 2008).

Die nationale Definition finanzieller Deprivation ist teilweise mit der in früheren Studien verwendeten Definition von „primärer Benachteiligung“ ident. Lediglich das Merkmal „kann es sich nicht leisten eine Woche Urlaub zu machen“ wird nicht mehr verwendet, da sich herausstellte, dass das in ländlichen Gebieten eine deutlich geringere Wertigkeit für den Mindestlebensstandard aufweist als in urbanen Gegenden. Hinzugefügt wurden die Merkmale „kann es sich leisten bei Bedarf einen Arzt zu konsultieren“ und „kann es sich leisten einmal im Monat Freunde oder Verwandte zum Essen einzuladen“. Zum Mindeststandard in Österreich gehört es demnach, dass man sich leisten kann:

- Die Wohnung angemessen warm zu halten
- Regelmäßige Zahlungen (Miete, Betriebskosten, ...) rechtzeitig zu begleichen
- Notwendige Arzt- oder Zahnarztbesuche in Anspruch zu nehmen
- Unerwartete Ausgaben tätigen zu können
- Neue Kleidung zu kaufen
- Jeden zweiten Tag Fleisch, Fisch oder eine vergleichbare vegetarische Speise essen zu können
- Freunde oder Verwandte einmal im Monat zum Essen einzuladen.

Wer sich auf Grund finanzieller Mittel mindestens zwei der genannten Merkmale nicht leisten kann, gilt als finanziell depriviert.

Die Übersicht 14 zeigt die Betroffenheit von finanzieller Deprivation. Demnach können sich rund 12,5% der Tiroler Bevölkerung zwei oder mehr der genannten Merkmale nicht leisten und somit nicht am Mindestlebensstandard teilhaben. Für etwas weniger als 18% der TirolerInnen stellen unerwartete Ausgaben ein Problem dar. Fast 11% können es sich nicht leisten jeden zweiten Tag Fleisch, Fisch oder eine vergleichbare vegetarische Speise zu konsumieren. Etwa 9,1% der Bevölkerung ist es nicht möglich einmal im Monat Freunde oder Verwandte zum Essen einzuladen. Für rund 4,7% ist es nicht möglich neue Kleidung zu kaufen. Die Heizkosten sind für 2,0% der TirolerInnen nicht leistbar und knapp 2,4% sind mit Zahlungen im Rückstand. Personen mit einem niedrigen Einkommen sind von Einschränkungen und finanziellen Problemen in zentralen Lebensbereichen deutlich häufiger betroffen. Etwas mehr als 27% der Armutsgefährdeten haben zumindest zwei Probleme im Bereich der finanziellen Deprivation. Von Personen, die über der Armutsgefährdungsschwelle liegen, sind zirka 10% vom Mindestlebensstandard ausgeschlossen.

Übersicht 14: Finanzielle Deprivation in Tirol, Punktschätzer						
Merkmale finanzieller Deprivation	Gesamt		nicht armutsgefährdet		armutsgefährdet	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
TIROL						
Finanziell depriviert	90.821	12,5	66.740	10,4	24.081	27,1
<i>Personen können sich nicht leisten.....</i>						
unerwartete Ausgaben zu tätigen	129.153	17,9	96.715	15,3	32.438	36,3
jeden 2. Tag Fleisch, Fisch zu essen	77.627	10,7	54.142	8,5	23.485	26,5
Freunde zum Essen einzuladen	66.008	9,1	48.650	7,6	17.359	19,7
Zahlungen rechtzeitig zu begleichen	17.043	2,4	15.829	2,5	1.214	1,5
neue Kleider zu kaufen	33.748	4,7	23.869	3,7	9.879	11,4
die Wohnung angemessen warm zu halten	14.242	2,0	12.439	1,9	1.803	2,1
notwendiger Arztbesuch	4.074	0,7	2.968	0,6	1.106	1,5

Übersicht 15: Finanzielle Deprivation in Tirol, Standardfehler						
Merkmale finanzieller Deprivation	Gesamt		nicht armutsgefährdet		armutsgefährdet	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
TIROL						
Finanziell depriviert	9.873	1,3	8.445	1,3	5.175	4,6
<i>Personen können sich nicht leisten.....</i>						
unerwartete Ausgaben zu tätigen	12.612	1,6	10.048	1,5	7.294	6,0
jeden 2. Tag Fleisch, Fisch zu essen	8.743	1,2	7.251	1,1	4.905	4,4
Freunde zum Essen einzuladen	8.457	1,1	7.434	1,1	4.011	4,0
Zahlungen rechtzeitig zu begleichen	4.509	0,6	4.467	0,7	583	0,7
neue Kleider zu kaufen	5.594	0,8	4.958	0,8	2.641	2,8
die Wohnung angemessen warm zu halten	3.723	0,5	3.633	0,5	762	0,9
notwendiger Arztbesuch	1.057	0,2	886	0,2	511	0,7

Kombiniert man die Armutsgefährdung mit der finanziellen Deprivation ergibt sich eine in Übersicht 16 dargestellte Matrix, aus der vier Lebenslagen abgeleitet werden können. Als Einkommensmangel wird eine Armutslage mit armutsgefährdendem Einkommen, aber ohne deprivierte Lebensführung aus finanziellen Gründen bezeichnet. Mangelnde Teilhabe bezeichnet jemanden, der schweren finanziellen Einschränkungen ausgesetzt ist, jedoch ein Haushaltseinkommen über der Armutsgefährdungsschwelle aufweist. Treffen ein Einkommen unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle mit einer finanziell deprivierten Lebensführung zusammen, spricht man von manifester Armut. Kein Mangel liegt vor, wenn weder Armutsgefährdung noch finanzielle Deprivation eine Benachteiligung erkennen lassen.

Übersicht 16: Zusammenhang von Armutsgefährdung und finanzieller Deprivation in Tirol 2012/2014							
		Finanzielle Deprivation					
		Nein			Ja		
Armutsgefährdung durch niedriges Einkommen	Nein	Kein Mangel	78,4%	(76,7%)	Mangelnde Teilhabe	9,2%	(9,0%)
	Ja	Einkommensmangel	9,1%	(9,3%)	Manifeste Armut	3,3%	(5,0%)
		Armutsgefährdung			12,4% (14,3%)		
in Klammern: Österreich-Werte							

Bei 3,3% der Tiroler Bevölkerung, das sind rund 24.081 Personen, tritt ein niedriges Einkommen zusammen mit finanzieller Deprivation auf. Da sich hier das niedrige Einkommen auf die Lebenssituation auswirkt, wird von manifester Armut gesprochen. Bei zirka 65.260 TirolerInnen kann trotz niedrigem Einkommen kein Ausschluss aus zentralen Lebensbereichen festgestellt werden. 66.740 Personen weisen einen Teilhabemangel auf, obwohl ihr Einkommen oberhalb der Armutsgefährdungsschwelle liegt. Die restlichen rund 78% der Tiroler Bevölkerung sind nach diesen Definitionen von keinem Mangel betroffen.

2.5 Deprivation in anderen Lebensbereichen

Neben dem oben definierten Mindestlebensstandard können auch in anderen Lebenssituationen Benachteiligungen auftreten. Die Deprivation gliedert sich in die Bereiche:

Ausstattung mit Konsumgütern: Erzwungener Verzicht auf als erstrebenswert geltende Güter
(Urlaub machen, Internet, PC, DVD, usw.)

Wohnungsprobleme: Kein Bad oder WC in der Wohnung, Schimmel oder Feuchtigkeit, usw.

Probleme im Wohnumfeld: Lärmbelästigung, Verschmutzung, Kriminalität, usw.

Gesundheitliche Beeinträchtigung: Sehr schlechter Gesundheitszustand, chronische Krankheit, usw.

In Übersicht 17 bis Übersicht 22 sind die Ergebnisse von Deprivation für Tirol zusammengefasst. Aufgrund der kleinen Stichprobe konnten nicht alle Bereiche für Tirol untersucht werden. Da sich in manchen Subgruppen eine sehr kleine Stichprobengröße ergibt, sollten diese Werte als „Richtwerte“ mit großen Schwankungsbreiten verstanden und auch dementsprechend interpretiert werden.

Übersicht 17: Deprivation bei der Ausstattung mit Konsumgütern in Tirol, Punktschätzer						
Ausstattung mit Konsumgütern	Gesamt		nicht armutsgefährdet		armutsgefährdet	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
TIROL						
<i>Kann sich nicht leisten.....</i>						
Telefon	37.882	5,2	28.709	4,5	9.173	10,5
PC	12.590	1,8	10.207	1,6	2.382	2,7
Internet	14.535	2,0	10.915	1,7	3.620	4,2
DVD	23.575	3,2	15.082	2,3	8.493	9,7
Geschirrspüler	24.615	3,4	13.324	2,1	11.292	12,7
PKW	28.656	4,0	17.518	2,8	11.138	12,9

Übersicht 18: Deprivation bei der Ausstattung mit Konsumgütern in Tirol, Standardfehler						
Ausstattung mit Konsumgütern	Gesamt		nicht armutsgefährdet		armutsgefährdet	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
TIROL						
<i>Kann sich nicht leisten.....</i>						
Telefon	5632,8	0,8	5062,1	0,8	2440,6	2,6
PC	2645,8	0,4	2533,2	0,4	811,1	1,0
Internet	3074,2	0,4	2745,4	0,4	1410,5	1,7
DVD	5070,3	0,7	3694,6	0,6	3344,3	3,4
Geschirrspüler	5174,5	0,7	3620,6	0,6	3779,5	3,8
PKW	4684,4	0,7	3197,0	0,5	3207,8	3,5

Übersicht 19: Deprivation im Bereich "Wohnen" in Tirol, Punktschätzer						
Wohnungsprobleme / Wohnumfeld	Gesamt		nicht armutsgefährdet		armutsgefährdet	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
TIROL						
Feuchtigkeit	57.020	7,9	48.570	7,7	8.451	9,7
Lärmbelästigung	99.879	13,9	87.089	13,8	12.790	14,4
Luft-, Umweltverschmutzung	62.736	8,7	56.583	9,0	6.153	7,0
Kriminalität, Vandalismus	31.468	4,4	27.128	4,3	4.341	5,0

Übersicht 20: Deprivation im Bereich "Wohnen" in Tirol, Standardfehler						
Wohnungsprobleme / Wohnumfeld	Gesamt		nicht armutsgefährdet		armutsgefährdet	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
TIROL						
Feuchtigkeit	8626,6	1,1	7659,7	1,2	3013,1	3,1
Lärmbelästigung	10213,0	1,4	9892,5	1,5	2538,1	2,8
Luft-, Umweltverschmutzung	7850,5	1,1	7620,6	1,2	1858,0	2,0
Kriminalität, Vandalismus	5173,6	0,7	4932,6	0,8	1682,0	1,9

Übersicht 21: Deprivation im Bereich "Gesundheit" in Tirol, Punktschätzer						
Gesundheitliche Beeinträchtigung ²⁾	Gesamt		nicht armutsgefährdet		armutsgefährdet	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
TIROL						
<i>Stark beeinträchtigt durch.....</i>						
allgemeinen Gesundheitszustand	36.874	6,2	29.731	5,6	7.143	10,6
Chronisch krank	165.697	27,7	141.203	26,6	24.495	35,7
Behinderung	44.240	7,4	37.619	7,1	6.621	9,6

Übersicht 22: Deprivation im Bereich "Gesundheit" in Tirol, Standardfehler						
Gesundheitliche Beeinträchtigung ²⁾	Gesamt		nicht armutsgefährdet		armutsgefährdet	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
TIROL						
<i>Stark beeinträchtigt durch.....</i>						
allgemeinen Gesundheitszustand	3848,9	0,6	3377,3	0,6	1627,2	2,3
Chronisch krank	9865,3	1,3	9181,9	1,3	3194,2	3,4
Behinderung	4495,5	0,7	4156,5	0,7	1377,6	1,9

Lesebeispiel anhand des Merkmals „ Kann sich nicht leisten PKW“:

4% aller Tiroler und Tirolerinnen geben an, sich einen PKW nicht leisten zu können. 2,8% aller nicht armutsgefährdeten TirolerInnen sowie 12,9% aller Armutsgefährdeten können sich einen PKW nicht leisten.

3 Erwerbsbeteiligung und Ausgrenzungsgefährdung

Im Juni 2010 haben sich die Europäischen Regierungen auf eine neue Wachstumsstrategie bis zum Jahr 2020 geeinigt. Diese sogenannte „Europa 2020“ Strategie folgt der im Jahr 2000 beschlossenen Lissabon- Strategie. Unter anderem wird erstmals ausdrücklich ein Schwerpunkt auf die Verringerung von Armut gelegt und es werden dafür auch konkrete Zielvorgaben gemacht. Zur Erreichung und Evaluierung der Leitziele wurden unter anderen zwei wichtige Indikatoren herangezogen. Zum einen betrachtet man die Erwerbsbeteiligung der Haushalte, zum anderen die Ausgrenzungsgefährdung von Personen.

Der Indikator „Erwerbsbeteiligung im Haushalt“ weist den Anteil der Erwerbsmonate aller Personen zwischen 18 und 59 (ohne Studierende) an der maximal möglichen Erwerbszeit im Haushalt im Referenzjahr aus. Pro Person wird bei Vollzeiterwerbstätigkeit unabhängig von den pro Monat tatsächlich geleisteten Stunden volle Erwerbstätigkeit angenommen. Bei Teilzeiterwerbstätigkeit wird die aktuell geleistete Stundenzahl durch 35 dividiert und anteilmäßig eingerechnet. Ausgewiesen werden drei Kategorien:

- (Nahezu) keine Erwerbsbeteiligung, entspricht dem EUROPA 2020 Indikator „Erwerbslosenhaushalte“, die Erwerbsbeteiligung liegt bei maximal 20% der maximal möglichen Beteiligung.
- Teilweise Erwerbsbeteiligung: Mehr als 20% und weniger als 85% Erwerbsbeteiligung im Haushalt.
- Volle Erwerbsbeteiligung: 85% bis 100% Erwerbsbeteiligung im Haushalt.

Im Sinne des Europa 2020-Zieles einigten sich die EU- Regierungen auf eine breitere Definition für Gefährdungslagen. Von Ausgrenzung gefährdet gelten Personen, die mindestens eines der drei folgenden Kriterien erfüllen:

- Personen, deren Haushalt über ein Einkommen verfügt, das geringer ist als 60% des nationalen äquivalisierten Medianeinkommens.
- Personen deren Haushalt vier oder mehr der folgenden neun auf EU- Ebene festgelegten Merkmale für materielle Deprivation aufweist:
 - Es bestehen Zahlungsrückstände bei Miete, Betriebskosten oder Krediten.
 - Es ist finanziell nicht möglich, unerwartete Ausgaben zu tätigen.
 - Es ist finanziell nicht möglich, einmal im Jahr auf Urlaub zu fahren.
 - Es ist finanziell nicht möglich, die Wohnung angemessen warm zu halten.
 - Es ist finanziell nicht möglich, jeden zweiten Tag Fleisch, Fisch oder eine vergleichbare vegetarische Speise zu essen.
 - Ein PKW ist finanziell nicht leistbar.
 - Eine Waschmaschine ist finanziell nicht leistbar.
 - Ein Farbfernsehgerät ist finanziell nicht leistbar.
 - Ein Telefon oder Handy ist finanziell nicht leistbar.
- Personen, die jünger sind als 60 Jahre und in einem (nahezu) Erwerbslosenhaushalt leben. Dazu zählen jene Haushalte, in denen Personen im Erwerbsalter (18-59-jährige

Personen, ausgenommen Studierende) im Laufe eines Jahres insgesamt weniger als 20% ihres Erwerbspotentials erwerbstätig sind.

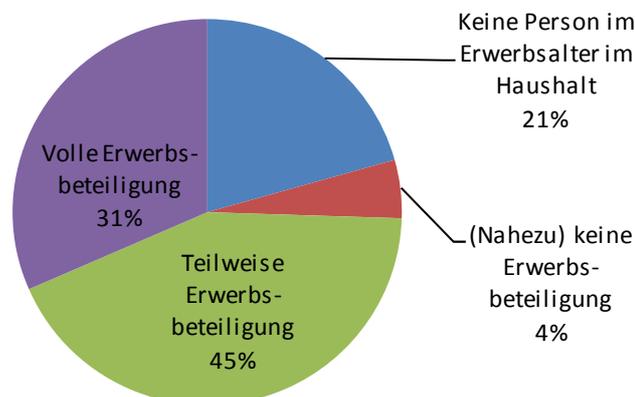
3.1 Erwerbsbeteiligung in Tirol und Österreich

Rund 35.061 Personen, das sind etwa 4% der untersuchten Wohnbevölkerung, leben in Tirol in Haushalten, die nahezu keine Erwerbsbeteiligung aufweisen. Das äquivalisierte Medianeinkommen dieser Haushalte liegt bei 13.957 Euro jährlich. Jene 10% mit dem niedrigsten Einkommen in dieser Gruppe erreichen ein Einkommen von 7.103 Euro pro Jahr.

Der größte Anteil an Personen in Tirol, nämlich 45% der Wohnbevölkerung, lebt in Haushalten mit einer Erwerbsbeteiligung von mehr als 20% und weniger als 85% der maximal möglichen Erwerbsbeteiligung. Rund ein Drittel der Bevölkerung lebt in Haushalten mit voller Erwerbsbeteiligung. Das jährliche Medianeinkommen dieser Personengruppe (etwa 25.192 Euro) liegt deutlich über dem insgesamten Tiroler Medianeinkommen von 21.939 Euro.

Übersicht 23: Erwerbsbeteiligung der Haushalte in Tirol						
Erwerbsbeteiligung der Haushalte in Tirol						
... Personen verfügen über weniger als ... €	Personen	Jahresäquivalenzeinkommen				
		10%	25%	50%	75%	90%
Insgesamt	720.293	12.221	16.728	21.939	29.824	39.065
Erwerbsbeteiligung des Haushalts						
Keine Person im Erwerbsalter im Haushalt (Nahezu) keine Erwerbsbeteiligung	148.657	10.860	15.842	21.848	29.331	39.941
Teilweise Erwerbsbeteiligung	309.341	12.321	16.419	20.691	27.558	36.772
Volle Erwerbsbeteiligung	227.234	15.325	19.871	25.192	32.747	40.767

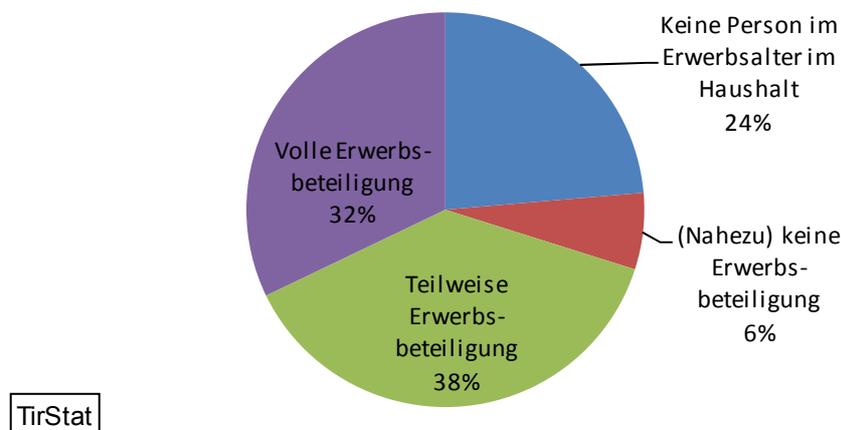
Grafik 8: Erwerbsbeteiligung der Haushalte in Tirol



Auf Bundesebene liegt der Anteil an Personen, die in Haushalten mit nahezu keiner Erwerbsbeteiligung leben, bei 6%, das sind rund 523.939 Personen. Der Anteil der Personen in Haushalten mit voller Erwerbsbeteiligung liegt bei 32%, jener in Haushalten mit teilweiser Erwerbsbeteiligung bei 38%.

Übersicht 24: Erwerbsbeteiligung der Haushalte in Österreich						
Erwerbsbeteiligung der Haushalte in Österreich						
... Personen verfügen über weniger als ... €	Personen	Jahresäquivalenzeinkommen				
		10%	25%	50%	75%	90%
Insgesamt	8.372.725	11.903	16.535	22.387	29.903	39.957
Erwerbsbeteiligung des Haushalts						
Keine Person im Erwerbsalter im Haushalt	1.978.911	11.354	16.166	21.841	29.157	40.042
(Nahezu) keine Erwerbsbeteiligung	523.939	7.363	10.277	13.147	18.352	26.563
Teilweise Erwerbsbeteiligung	3.177.369	11.910	15.850	20.417	26.739	34.525
Volle Erwerbsbeteiligung	2.692.505	16.211	21.085	27.274	35.074	45.128

Grafik 9: Erwerbsbeteiligung der Haushalte in Österreich



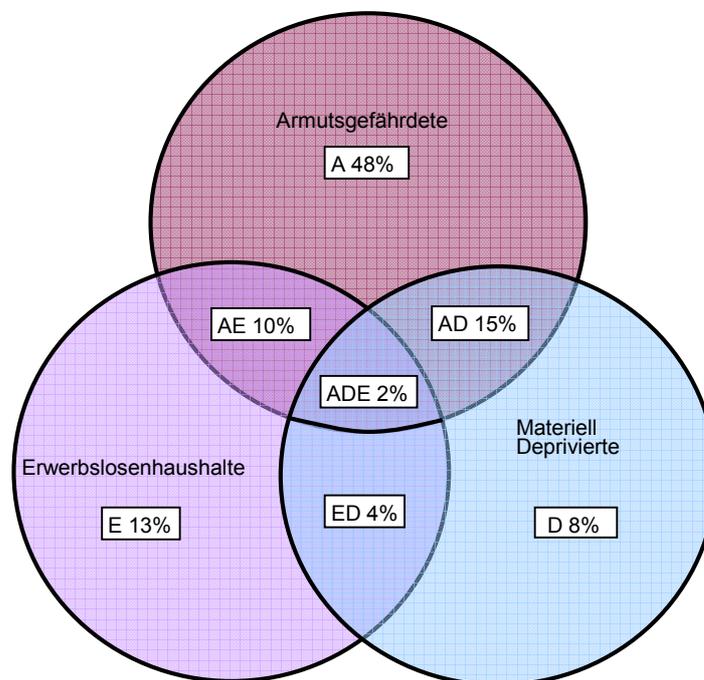
3.2 Ausgrenzungsgefährdung in Tirol und Österreich

Auf Basis der EU-SILC Daten gelten in Tirol im Durchschnitt der Jahre 2012 bis 2014 119.152 Personen, das sind 16,5% der Bevölkerung, als ausgrenzungsgefährdet. Das sind Personen, die entweder armutsgefährdet sind, Personen die vier oder mehr der neun auf EU-Ebene festgelegten Merkmale für materielle Deprivation aufweisen (siehe Seite 26), oder Personen die jünger sind als 60 Jahre und in einem (nahezu) Erwerbslosenhaushalt leben.

In Österreich wird die Zahl der Ausgrenzungsgefährdeten auf etwa 1,6 Millionen Menschen (rund 19% der Bevölkerung) geschätzt.

Da der Begriff der Ausgrenzungsgefährdung zur Armutsgefährdung auch die Problembereiche Deprivation und Erwerbslosenhaushalte beinhaltet, ist die Zahl der ausgrenzungsgefährdeten Personen um rund 29.810 höher als jene der armutsgefährdeten Personen. Die Problemlagen können jedoch auch überlappend auftreten. Dadurch können sieben Teilgruppen unterschieden werden, die in folgender Abbildung schematisch dargestellt sind.

Grafik 10: Überlappung von Problembereichen ausgrenzungsgefährdeter Personen in Tirol 2012/14



TirStat

Legende:

A = Armutsgefährdete Personen (ohne deprivierte Haushalte und ohne Haushalte mit keiner oder geringer Erwerbsintensität)

D = Deprivierte Personen (ohne armutsgefährdete Haushalte und ohne Haushalte mit keiner oder geringer Erwerbsintensität)

E = Personen in Haushalten mit keiner oder geringer Erwerbsintensität (ohne armutsgefährdete und deprivierte Haushalte)

AD = Personen, die sowohl armutsgefährdet als auch depriviert sind (ohne Haushalte mit keiner oder geringer Erwerbsintensität)

AE = Personen, die sowohl armutsgefährdet als auch in einem Haushalt mit keiner oder geringer Erwerbsintensität leben (ohne deprivierte Haushalte)

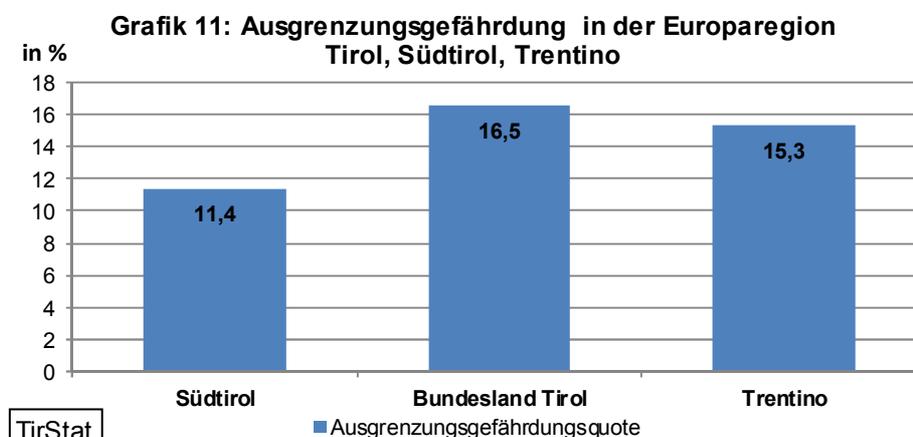
ED = Personen, die sowohl in einem Haushalt mit keiner oder geringer Erwerbsintensität leben, als auch depriviert sind (ohne armutsgefährdete Personen)

ADE = Personen, die sowohl armutsgefährdet als auch depriviert sind und in einem Haushalt mit keiner oder geringer Erwerbsintensität leben

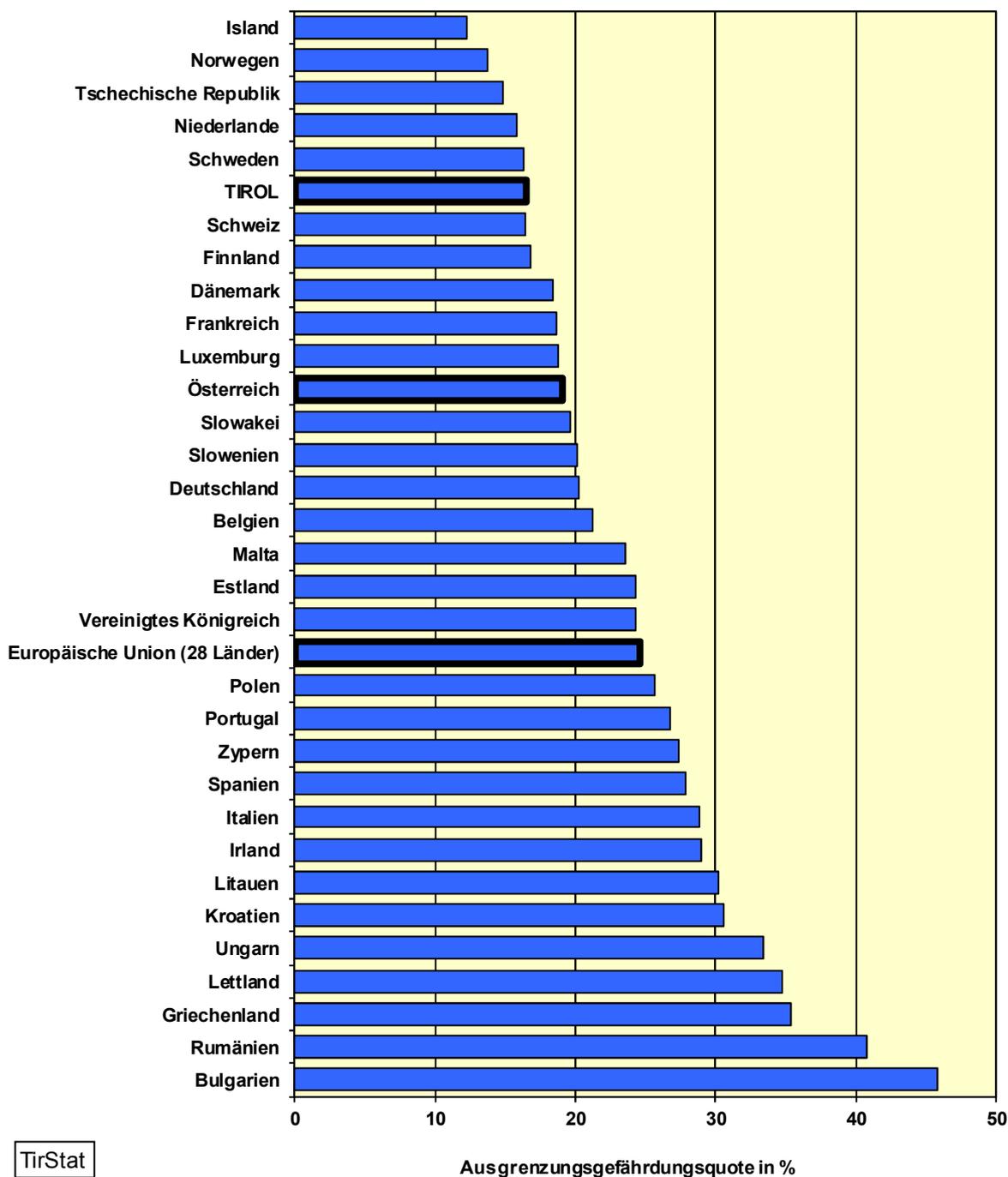
Bei 48% der 119.152 ausgrenzungsgefährdeten TirolerInnen handelt es sich um armutsgefährdete Personen, die weder depriviert sind, noch in einem Haushalt leben, der keine oder nur eine geringe Erwerbsbeteiligung aufweist. Bei 8% handelt es sich um materiell erheblich deprivierte Personen, deren Einkommen jedoch oberhalb der Armutsgefährdungsschwelle liegt und in Haushalten leben, die zumindest eine teilweise Erwerbsbeteiligung aufweisen. 13% der Ausgrenzungsgefährdeten leben in Haushalten mit keiner oder nur geringer Erwerbsintensität, sind jedoch weder depriviert noch armutsgefährdet. Weitere 10% der 119.152 ausgrenzungsgefährdeten Personen in Tirol sind armutsgefährdet und leben in einem Haushalt mit keiner oder nur geringer Erwerbsintensität, es tritt jedoch keine Deprivation auf. In Haushalten, die teilweise oder volle Erwerbsbeteiligung aufweisen, aber trotzdem sowohl als armutsgefährdet als auch als depriviert gelten, leben rund 15% der ausgrenzungsgefährdeten Personen. Bei rund 2% der ausgrenzungsgefährdeten Personen treten alle drei Indikatoren gemeinsam auf, diese sind daher sowohl armutsgefährdet als auch materiell depriviert und leben in einem Haushalt mit keiner oder nur geringer Erwerbsintensität. Etwa 4% der ausgrenzungsgefährdeten Personen leben in Erwerbslosenhaushalten und gelten als materiell depriviert, haben jedoch ein Haushaltseinkommen oberhalb der Armutsgefährdungsschwelle.

Im internationalen Vergleich schneidet Tirol gut ab und weist die sechst niedrigste Ausgrenzungsgefährdungsquote der wichtigsten europäischen Länder auf. Die Ausgrenzungsgefährdung liegt in Österreich ebenfalls deutlich unterhalb des Durchschnitts der EU 28- Staaten. Die größte Ausgrenzungsgefährdung in Europa herrscht in Bulgarien (46%), Rumänien (41%) und Griechenland (35%). In Deutschland waren im Durchschnitt der Jahre 2012 bis 2014 rund 20% der Bevölkerung von Ausgrenzung bedroht. Die niedrigsten Ausgrenzungsgefährdungsraten zeigen sich in Island mit 12,3%, Norwegen (13,8%), der Tschechischen Republik (14,9%), Holland (15,8%) und Schweden mit 16,3% ausgrenzungsgefährdeter Personen.

In der Europaregion Tirol, Südtirol, Trentino reiht sich Tirol zwischen der autonomen Provinz Bozen und dem Trentino ein.



Grafik 12: Internationale Ausgrenzungsgefährdung EU-SILC 2012/14



3.3 Ausgrenzungsgefährdung nach soziodemographischen Merkmalen

In den folgenden Tabellen sind die Ausgrenzungsgefährdungsquoten und die hochgerechnete Zahl der jeweils betroffenen Bevölkerung nach soziodemographischen Merkmalen für das Bundesland Tirol (Übersicht 25) sowie für Österreich (Übersicht 26) dargestellt.

Übersicht 25: Ausgrenzungsgefährdung nach soziodemographischen Merkmalen in Tirol						
Soziodemographische Merkmale	Quote	Konfidenzintervall 95%		Personen	Konfidenzintervall 95%	
		Obere Grenze	Untere Grenze		Obere Grenze	Untere Grenze
Gesamt	16,5	19,5	13,6	119.152	140.775	95.159
Männer	15,1	18,6	11,7	51.908	68.146	42.309
Frauen	17,8	21,0	14,7	67.245	75.335	50.143
Geburtsland nicht Österreich	19,5	27,6	11,5	19.139	37.435	22.726
Geburtsland Österreich	15,2	17,8	12,7	75.756	80.027	54.210
ledig	17,5	21,8	13,2	36.726	44.679	25.927
verheiratet, zusammen lebend	12,1	15,2	9,1	37.218	49.686	29.541
jünger 15 Jahre	20,5	27,6	13,3	22.960	28.719	9.476
jünger 20 Jahre	20,3	26,5	14,0	33.042	39.271	15.019
älter 14 und jünger 65 Jahre	15,0	17,8	12,1	75.754	93.638	64.062
älter 65 Jahre	21,0	27,1	14,9	20.119	25.255	12.490
erwerbstätig	8,6	10,8	6,4	28.031	42.276	28.011
nicht erwerbstätig	28,1	34,1	22,1	38.066	45.335	27.829
Pensionisten	22,7	27,3	18,1	30.850	40.668	26.866
Einpersonenhaushalt	12,4	15,8	9,0	30.541	47.882	30.476
Haushalt ohne Kinder	12,4	15,8	9,0	30.541	47.882	30.476
Haushalt mit Kindern	14,6	19,8	9,4	49.788	59.559	20.792
Haushalt mit Pensionen	21,6	26,7	16,5	40.527	57.221	35.929
Haushalt ohne Pensionen	14,8	18,4	11,1	78.625	92.217	50.566
<i>wohnhaf in ...</i>						
dicht besiedelten Gebiet	26,6	35,2	18,0	30.868	41.302	18.794
mittel besiedelten Gebiet	13,8	17,7	10,0	35.705	42.636	19.960
dünn besiedelten Gebiet	15,0	19,4	10,7	52.579	72.508	40.734

Übersicht 26: Ausgrenzungsgefährdung nach soziodemographischen Merkmalen in Österreich

Soziodemographische Merkmale	Quote	Konfidenzintervall 95%		Personen	Konfidenzintervall 95%	
		Obere Grenze	Untere Grenze		Obere Grenze	Untere Grenze
Gesamt	19,1	20,1	18,1	1.599.919	1.751.013	1.570.784
Männer	17,7	18,8	16,6	727.204	796.297	695.836
Frauen	20,4	21,5	19,4	872.715	965.016	864.647
Geburtsland nicht Österreich	33,6	36,4	30,8	427.303	479.091	388.434
Geburtsland Österreich	14,9	15,7	14,1	863.353	955.442	862.009
ledig	20,8	22,3	19,4	471.459	466.727	393.864
verheiratet, zusammen lebend	14,0	15,1	12,9	501.925	619.557	532.934
jünger 15 Jahre	23,9	26,1	21,6	291.229	328.680	261.306
jünger 20 Jahre	22,0	24,0	20,0	390.183	447.121	366.109
älter 14 und jünger 65 Jahre	18,8	19,8	17,7	1.067.123	1.156.841	1.029.123
älter 65 Jahre	16,6	18,1	15,1	229.205	279.012	234.009
erwerbstätig	10,0	10,7	9,2	363.850	429.433	371.250
nicht erwerbstätig	38,7	40,6	36,7	614.580	628.930	542.593
Pensionisten	20,3	21,6	19,1	394.307	444.119	389.479
Einpersonenhaushalt	14,0	15,3	12,8	427.081	505.970	423.292
Haushalt ohne Kinder	14,0	15,3	12,8	427.081	505.970	423.292
Haushalt mit Kindern	16,8	18,6	15,1	613.738	738.443	595.385
Haushalt mit Pensionen	19,1	20,5	17,6	488.250	567.117	481.258
Haushalt ohne Pensionen	19,1	20,4	17,9	1.111.669	1.216.347	1.057.075
<i>wohnhaf in ...</i>						
dicht besiedelten Gebiet	27,9	30,2	25,7	699.082	868.726	727.148
mittel besiedelten Gebiet	16,4	17,8	14,9	398.559	382.571	304.043
dünn besiedelten Gebiet	14,6	15,9	13,3	502.278	565.919	473.389

ANHANGSTABELLEN

Tabelle 1.1: Haushaltseinkommen in Tirol, 3-jähriger Durchschnitt von 2012 bis 2014

Dreijähriger Durchschnitt	Punktschätzer	Konfidenzintervall 95%		Standardfehler
		untere Grenze	obere Grenze	
Markteinkommen				
Median	38.137	34.166	42.107	2.026
Mean (arith. Mittel)	48.112	43.877	52.348	2.161
Summe (in Mrd. €)	12,431	10,928	13,934	0,767
S80/S20 Quote	/	/	/	/
Primäreinkommen				
Median	41.523	38.349	44.696	1.619
Mean (arith. Mittel)	51.789	47.992	55.586	1.937
Summe (in Mrd. €)	15,334	13,763	16,904	0,801
S80/S20 Quote	11,523	9,661	13,385	0,950
Brutto Einkommen				
Median	45.634	42.337	48.930	1.682
Mean (arith. Mittel)	55.347	51.534	59.161	1.946
Summe (in Mrd. €)	16,625	14,983	18,267	0,838
S80/S20 Quote	9,012	7,806	10,218	0,615
Netto Einkommen				
Median	35.548	33.365	37.730	1.114
Mean (arith. Mittel)	41.333	38.623	44.043	1.383
Summe (in Mrd. €)	12,416	11,237	13,596	0,602
S80/S20 Quote	7,054	6,098	8,009	0,487
verfügbares Einkommen				
Median	35.514	33.427	37.601	1.065
Mean (arith. Mittel)	41.209	38.550	43.868	1.357
Summe (in Mrd. €)	12,389	11,221	13,556	0,596
S80/S20 Quote	6,865	5,975	7,755	0,454
verfügbares Einkommen nach Wohnkosten				
Median	29.869	27.667	32.071	1.123
Mean (arith. Mittel)	36.249	33.684	38.814	1.309
Summe (in Mrd. €)	10,635	9,575	11,695	0,541
S80/S20 Quote	8,247	7,146	9,348	0,562

Tabelle 1.2: Haushaltseinkommen in Österreich, 3-jähriger Durchschnitt von 2012 bis 2014

Dreijähriger Durchschnitt	Punktschätzer	Konfidenzintervall 95%		Standardfehler
		untere Grenze	obere Grenze	
Markteinkommen				
Median	36.748	35.725	37.771	522
Mean (arith. Mittel)	45.238	44.150	46.326	555
Summe (in Mrd. €)	138,616	133,994	143,238	2,358
S80/S20 Quote	/	/	/	/
Primäreinkommen				
Median	40.169	39.304	41.035	442
Mean (arith. Mittel)	49.845	48.887	50.804	489
Summe (in Mrd. €)	180,222	175,248	185,196	2,538
S80/S20 Quote	11,380	10,812	11,948	0,290
Brutto Einkommen				
Median	43.326	42.424	44.228	460
Mean (arith. Mittel)	52.867	51.914	53.820	486
Summe (in Mrd. €)	196,081	190,887	201,275	2,650
S80/S20 Quote	8,847	8,505	9,188	0,174
Netto Einkommen				
Median	33.654	33.008	34.301	330
Mean (arith. Mittel)	39.458	38.815	40.101	328
Summe (in Mrd. €)	146,352	142,634	150,071	1,897
S80/S20 Quote	6,771	6,531	7,012	0,123
verfügbares Einkommen				
Median	33.561	32.938	34.184	318
Mean (arith. Mittel)	39.348	38.713	39.982	324
Summe (in Mrd. €)	146,036	142,344	149,729	1,884
S80/S20 Quote	6,514	6,297	6,732	0,111
verfügbares Einkommen nach Wohnkosten				
Median	27.894	27.315	28.473	295
Mean (arith. Mittel)	34.111	33.490	34.733	317
Summe (in Mrd. €)	124,142	120,800	127,484	1,705
S80/S20 Quote	8,422	8,105	8,739	0,162

Tabelle 2.1a : Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen nach soziodemographischen Merkmalen in Tirol - Durchschnitt der Jahre 2012 bis 2014

Soziodemographische Merkmale	10%	25%	50%	75%	90%
	... der Personen verfügen über weniger als ... Euro				
Gesamt	12.221	16.728	21.939	29.824	39.065
Männer	12.605	17.355	22.499	30.645	39.652
Frauen	11.918	16.320	21.365	28.847	38.462
Geburtsland nicht Österreich	9.969	15.632	20.749	27.882	41.327
Geburtsland Österreich	13.135	17.586	23.241	31.260	40.372
Alleinerzieher/innen	9.183	13.638	17.068	20.074	25.332
ledig	12.067	17.223	22.562	30.705	38.971
verheiratet, zusammen lebend	14.040	18.336	23.705	31.598	41.298
verwitwet	9.343	13.635	17.943	23.833	32.904
geschieden	10.255	14.579	20.704	33.218	40.976
jünger 15 Jahre	10.421	15.072	18.740	23.256	30.036
jünger 20 Jahre	10.589	15.276	19.247	24.324	31.467
älter 14 und jünger 65 Jahre	13.129	17.747	23.190	31.410	40.885
älter 65 Jahre	10.654	15.029	20.281	26.729	35.483
erwerbstätig	14.568	19.083	24.690	32.626	41.853
nicht erwerbstätig	10.888	15.926	21.078	28.759	39.674
Pensionisten	11.273	15.670	21.597	29.158	39.694
Einpersonenhaushalt	9.927	13.774	19.272	25.808	37.022
Haushalt ohne Kinder	14.801	20.233	27.211	34.401	43.614
Haushalt mit 1 Kind	13.706	17.619	22.456	30.204	40.858
Haushalt mit 2 Kindern	14.080	17.791	20.543	24.428	33.732
Haushalt mit mehr als 2 Kindern	10.055	13.453	18.862	26.110	30.761
Haushalt mit Kindern	12.397	16.669	20.784	26.589	35.597
Haushalt mit Pensionen	12.656	16.138	21.473	29.724	41.632
Haushalt ohne Pensionen	12.027	17.009	22.073	29.795	38.283
<i>wohnhaft in ...</i>					
dicht besiedelten Gebiet	8.708	15.333	22.033	30.951	39.091
mittel besiedelten Gebiet	13.600	17.528	23.228	30.612	42.964
dünn besiedelten Gebiet	12.275	16.724	21.490	28.758	35.949

Tabelle 2.1b : Standardfehler des Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen nach soziodemographischen Merkmalen in Tirol - Durchschnitt der Jahre 2012 bis 2014

Soziodemographische Merkmale	10%	25%	50%	75%	90%
	Standardfehler				
Gesamt	686	381	445	900	1.262
Männer	913	569	521	855	1.325
Frauen	620	356	500	998	1.464
Geburtsland nicht Österreich	1.463	1.157	1.838	2.259	8.452
Geburtsland Österreich	472	540	595	771	1.382
Alleinerzieher/innen	2.279	1.321	1.309	1.141	3.627
ledig	908	712	706	967	2.279
verheiratet, zusammen lebend	721	565	631	931	1.686
verwitwet	1.122	976	870	1.746	2.856
geschieden	1.665	783	1.608	2.631	2.552
jünger 15 Jahre	1.199	860	495	1.031	1.795
jünger 20 Jahre	1.168	734	520	986	1.515
älter 14 und jünger 65 Jahre	584	533	636	829	1.613
älter 65 Jahre	780	679	848	1.302	1.971
erwerbstätig	559	459	673	850	1.657
nicht erwerbstätig	1.151	631	777	1.671	2.772
Pensionisten	709	507	710	1.481	2.143
Einpersonenhaushalt	660	586	777	1.210	1.920
Haushalt ohne Kinder	950	903	1.062	1.264	2.143
Haushalt mit 1 Kind	1.125	1.091	1.116	2.526	3.187
Haushalt mit 2 Kindern	1.360	553	541	1.612	4.508
Haushalt mit mehr als 2 Kindern	2.224	2.153	4.145	4.270	2.668
Haushalt mit Kindern	1.139	605	686	1.286	2.461
Haushalt mit Pensionen	662	519	885	1.864	2.546
Haushalt ohne Pensionen	1.014	537	563	975	1.471
<i>wohnhaft in ...</i>					
dicht besiedelt	1.985	1.464	1.339	2.219	1.486
mittel besiedelt	624	636	793	1.653	2.477
dünn besiedelt	1.057	518	659	1.432	1.496

Tabelle 2.2a : Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen nach soziodemographischen Merkmalen in Österreich - Durchschnitt der Jahre 2012 bis 2014

Soziodemographische Merkmale	10%	25%	50%	75%	90%
	... der Personen verfügen über weniger als ... Euro				
Gesamt	11.903	16.535	22.387	29.903	39.957
Männer	12.124	17.005	22.972	30.563	40.836
Frauen	11.706	16.154	21.847	29.230	39.121
Geburtsland nicht Österreich	8.300	12.962	18.065	24.626	34.062
Geburtsland Österreich	13.285	18.192	24.249	31.714	42.250
Alleinerzieher/innen	8.830	12.467	16.430	21.100	26.261
ledig	11.348	16.792	23.314	30.426	39.737
verheiratet, zusammen lebend	13.170	17.823	23.796	31.655	42.602
verwitwet	11.207	15.383	20.550	27.155	36.216
geschieden	10.928	15.025	21.150	29.854	39.557
jünger 15 Jahre	11.141	14.803	19.260	25.095	32.468
jünger 20 Jahre	11.477	15.259	19.886	25.906	33.551
älter 14 und jünger 65 Jahre	12.193	17.254	23.548	31.240	41.684
älter 65 Jahre	11.653	16.094	21.264	28.090	37.597
erwerbstätig	14.481	19.318	25.596	33.228	43.585
nicht erwerbstätig	9.786	13.678	19.704	27.244	36.669
Pensionisten	11.908	16.514	22.147	29.316	39.252
Einpersonenhaushalt	9.885	13.951	20.025	27.363	36.650
Haushalt ohne Kinder	13.784	19.236	26.309	34.223	44.449
Haushalt mit 1 Kind	13.639	18.368	23.660	30.796	40.743
Haushalt mit 2 Kindern	12.820	16.922	20.995	26.788	34.602
Haushalt mit mehr als 2 Kindern	10.758	13.366	17.088	22.129	29.110
Haushalt mit Kindern	12.373	16.419	21.219	27.698	36.581
Haushalt mit Pensionen	12.462	16.920	22.495	29.831	41.112
Haushalt ohne Pensionen	11.608	16.366	22.340	29.928	39.463
<i>wohnhaft in ...</i>					
dicht besiedelten Gebiet	9.936	14.674	21.205	30.346	42.060
mittel besiedelten Gebiet	12.898	17.166	23.083	30.213	41.099
dünn besiedelten Gebiet	12.999	17.311	22.599	29.489	37.849

Tabelle 2.2b : Standardfehler des Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen nach soziodemographischen Merkmalen in Österreich - Durchschnitt der Jahre 2012 bis 2014

Soziodemographische Merkmale	10%	25%	50%	75%	90%
	Standardfehler				
Gesamt	153	125	162	217	480
Männer	185	177	184	246	514
Frauen	168	151	169	235	463
Geburtsland nicht Österreich	513	323	317	531	785
Geburtsland Österreich	147	138	161	261	473
Alleinerzieher/innen	638	368	417	550	729
ledig	248	238	220	316	795
verheiratet, zusammen lebend	212	182	216	321	508
verwitwet	294	323	257	517	1.013
geschieden	192	313	387	532	880
jünger 15 Jahre	294	236	211	334	562
jünger 20 Jahre	250	215	190	300	533
älter 14 und jünger 65 Jahre	175	188	188	269	520
älter 65 Jahre	242	221	242	364	739
erwerbstätig	178	167	221	321	480
nicht erwerbstätig	229	225	253	378	655
Pensionisten	197	164	227	296	688
Einpersonenhaushalt	197	204	198	300	588
Haushalt ohne Kinder	305	240	239	402	619
Haushalt mit 1 Kind	467	382	324	568	1.075
Haushalt mit 2 Kindern	464	315	281	448	1.084
Haushalt mit mehr als 2 Kindern	524	378	425	973	1.296
Haushalt mit Kindern	241	195	236	294	737
Haushalt mit Pensionen	205	188	264	362	851
Haushalt ohne Pensionen	201	161	199	254	493
<i>wohnhaft in ...</i>					
dicht besiedelten Gebiet	287	304	302	492	621
mittel besiedelten Gebiet	218	204	255	348	900
dünn besiedelten Gebiet	204	182	217	345	606

Tabelle 3: Internationale Working Poor Quoten nach Ausmaß der Erwerbstätigkeit

Nationalität	Working Poor nach Ausmaß der Erwerbstätigkeit				
	Durchschnittliche Quote 2012/2014				
	mindestens 6 Monate	weniger als 1 Jahr	1 Jahr	Teilzeit	Vollzeit
Rumänien	18,7	34,7	18,7	60,1	14,6
Griechenland	13,8	21,1	13,4	27,4	12,0
Bulgarien	8,0	24,5	6,5	25,5	7,0
Spanien	11,3	19,6	10,5	20,9	9,3
Lettland	8,8	15,2	8,0	20,8	7,2
Kroatien	6,0	14,1	5,4	18,6	5,5
Litauen	8,4	17,1	7,6	25,0	6,7
Italien	11,1	20,1	10,5	18,2	9,4
Estland	9,3	17,2	8,4	18,5	8,0
Portugal	10,3	17,6	9,9	27,5	8,8
Polen	10,6	17,3	10,1	18,5	9,8
Europäische Union (28 Länder)	9,2	17,3	8,7	14,8	7,4
Deutschland	8,7	14,2	8,5	13,2	6,5
Vereinigtes Königreich	8,5	20,8	8,1	14,5	6,2
Luxemburg	10,9	26,8	9,9	13,9	9,7
Malta	5,6	12,3	5,3	12,5	4,9
Belgien	4,6	10,4	4,2	6,2	3,6
Schweiz	8,1	11,6	7,7	10,6	7,0
Irland	5,1	9,3	4,6	9,2	3,1
Zypern	8,3	14,4	7,4	16,1	7,0
Ungarn	6,5	23,1	4,8	17,9	5,3
Schweden	7,2	15,9	6,6	11,1	5,5
Österreich	8,0	20,2	6,7	11,0	7,2
Slowenien	6,7	15,8	6,0	12,2	5,6
Frankreich	7,9	19,5	7,2	13,1	6,3
Slowakei	5,9	12,4	5,6	15,2	5,4
Finnland	3,8	6,5	3,3	9,5	2,9
TIROL	7,0	14,4	6,3	8,0	6,8
Dänemark	5,3	13,0	4,6	7,3	4,1
Niederlande	4,8	8,8	4,4	4,7	4,0
Norwegen	5,4	19,4	4,7	8,1	4,1
Tschechische Republik	4,1	10,6	3,7	9,0	3,7
Island	5,4	12,1	4,5	7,8	3,7

METHODIK

Methodische Erläuterungen

Armutsgefährdungsschwelle: *RPT*

60 % des nationalen verfügbaren Medianeinkommens

$$RPT = 0,6 * \hat{Y}_{0,5}$$

Armutsgefährdungsquote: *RPR*

Prozentanteil der Personen die unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle liegen an der gesamten Untersuchungsgruppe.

$$RPR = \frac{\sum_{k \in S} I_k}{\sum_{k \in S} w_k} * 100$$

wobei

k Index der Untersuchungseinheit

w_k Gewichtung der Untersuchungseinheit

$\hat{Y}_{0,5}$Median des verfügbaren Einkommens

SAusgewählte Subgruppe

$$I_k = \begin{cases} 1 & \text{if } y_k < RPT \\ 0 & \text{sonst} \end{cases}$$

Dreijährige Durchschnitte

Um den Fehler durch indirekte Schätzung zu reduzieren, wurde ein gleitender, dreijähriger und symmetrischer Durchschnitt (arithmetisches Mittel) der direkten Schätzer verwendet. Die indirekten Schätzer und deren Fehler wurden mittels Bootstrap- Verfahren berechnet, welches die Überlappung der Stichproben aufgrund des Rotationsplans berücksichtigt.

Bootstrap¹

Das Prinzip des Bootstrap- Verfahrens ist es, wiederholt Stichproben des Umfangs n^* mit Zurücklegen zu ziehen. Es wurden 2000 Stichproben (=Bootstrap- Samples) gezogen. Nach jeder Ziehung wurden die Modellparameter geschätzt und die 3- jährigen Durchschnitte ermittelt. Man erhält auf diese Weise 2000 Schätzergebnisse, aus denen der Mittelwert, sein Standardfehler und die daraus resultierenden Konfidenzintervalle berechnet werden.

¹ Efron B., Tibshirani R.J.: An Introduction to the Bootstrap (1993)

Formal:

Grundgesamtheit: $X = (X_1, \dots, X_n), X_i \sim i. i. d. F, F$ unbekannt

Schätzparameter: $T(X)$

Stichprobe: $x = (x_1, x_2, \dots, x_n) \rightarrow T(x)$

Mit n mal ziehen zufällig mit Zurücklegen aus der Stichprobe erhält man

$$x^* = x_1^*, x_2^*, \dots, x_n^* \rightarrow T(x) \rightarrow T(x^*)$$

Mit den berechneten Statistiken $T(x^{*1}), \dots, T(x^{*B})$ mit $B =$ Anzahl der Bootstrap- Samples lassen sich Aussagen über die Varianz von T treffen.

$$Var_{F(T)} \approx \overline{Var}_{Boot(T)} = \left\{ \frac{1}{B-1} \sum_{b=1}^B [T(x^{*b}) - \bar{T}_{Boot}]^2 \right\}$$

mit

$$\bar{T}_{Boot} = \frac{1}{B} \sum_{b=1}^B T(x^{*b})$$

LITERATUR

Literatur

Backert, W. (2001). Armutrisiko: Überschuldung, in: Barlösius, E./Ludwig-Mayerhofer, W. (Hrsg.): Die Armut der Gesellschaft. Opladen. S. 243 – 261.

Die Armutskonferenz, European Anti Poverty Network (2008). Armut in Europa, Aktuelle Daten und Fakten der Europäischen Union, www.armutskonferenz.at – www.eapn.eu.

Efron B., Tibshirani R.J. (1993). An Introduction to the Bootstrap, Monographs on Statistics and Applied Probability 57, Chapman & Hall/CRC.

European Commission (2008). Financial Service Provision and Prevention on Financial Exclusion.

European Commission (2010). Mitteilung der Kommission, Europa 2020, Eine Strategie für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum.

Guger, A./Marterbauer, M. (2004). Die langfristige Entwicklung der Einkommensverteilung in Österreich, Studie des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung im Auftrag des Bundesministeriums für soziale Sicherheit, Generationen und Konsumentenschutz.

Kaiser, M./Stadler, M. (2009). Einkommen und Armut in Tirol. Ergebnisse aus EU-SILC 2007. Amt der Tiroler Landesregierung. Innsbruck.

Statistik Austria (2009). Armutsgefährdung in Österreich, Band 2, EU-SILC 2008 Eingliederungsindikatoren.

Streuli, E. (2003). In Ermangelung finanzieller Ressourcen: Privatverschuldung in der Schweiz. In: Swiss Journal of Sociology, Jg. 29, Heft 2. Zürich. S. 293 – 317.

Till-Tentschert, U./Weiss, H. (2008). Merkmale deprivierter Lebensführung in Österreich. Armutslagen und Chancen für Eingliederung in Österreich. Arbeitspapier 1. Wien.

Townsend, P. (1979). Poverty in the United Kingdom. A Survey of Household Resources and Standards of Living. Berkeley, University of California.